



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

415 (10.9.1934) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-264556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-264556)

Hitler-Freud-Zwanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 88, 314 71, 333 61/62. Das "Hitler-Freud-Zwanner" erscheint 2mal wöchentlich (2. und 5. Sonntag), Ausgabe B erscheint 7mal (1. 7. 14. 21. 28. Sonntag), Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Für die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch Briefe) verbindlich, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen. — Für unbeschnittene eingekaufte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Abgabe A / Nr. 415
Abgabe B / Nr. 250
Kriegs-: Die 12spaltige Millimeterzeile 10 Pf. Die 6spaltige Millimeterzeile im Text 15 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anstehendem Tarif. — Inhalt der Anzeigenannahme: für Abendausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmarsch. Fernruf 204 88, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Geschäftsleiter: Reichsführer-Verlag Mannheim. Postfach 4960. Verlagort Mannheim

Mannheim, 10. September 1934

Montag-Ausgabe

Der Tag der SA und SS

Treu in der Vergangenheit

Treu in der Zukunft

Der große Aufmarsch in der Luitpoldarena / Die ergreifende Totenehrung / Der Marsch der 115 000
Fortsetzung der Kongreßarbeit / Die Reden des Führers an die NS-Frauenchaft und Hitlerjugend

München, 9. Sept. Die Luitpoldarena in ihrer neuen Gestalt ist dem Appell der SA und der SS vorbehalten. Sie ist die erste Stätte, die ihren endgültigen Ausbau nach den Plänen des Führers gefunden hat. In leichtem Bogen steigt sich der Steinbau der Ehrentribüne die ganze Stirnseite entlang. Von 30 Meter hohen Säulenkonstruktionen hängen in drei gewaltigen Bahnen die Hakenkreuzfahnen herab, deren Ausmaße am besten dadurch erkenntlich werden, daß an einem der vier Pfeilerträger ein elektrischer Aufzug montiert ist, der einen Filmoperator geräuschlos auf und ab befördert. Die beiden Enden der Tribünen tragen auf mächtigen Sockeln einen goldenen Adler, der seine Fänge in den Lorbeerkrantz krallt, der das Hakenkreuz umrahmt. Er breitet seine gewaltigen Schwingen eben zum Flug in den herrlichen, sonnenüberglänzten Morgen aus.

Kämpfer Adolf Hitlers, hinter ihren Stäben und Standarten, die blutgetränkten Blutsahnen zur Seite, ein unabsehbares Feld in Braun und Schwarz, und Blau und Grau. Die großen Mittelreihen nehmen die SA-Gruppen ein. Vor ihnen stehen die Oberste SA-Führung, die Reichsführerschule, das Feldjägerkorps. Auf

den Flügeln schließen sich die SA-Reserve und die Flieger an, während die Seiten von den SS-Säulen in Schwarz eingefasst werden; ein Bild, das an Großartigkeit durch die neue Formgebung des Luitpoldhains mit den sanften Bögen zu den Seitenaufbauten hin außerordentlich gewonnen hat.

Chef des Stabes zur Linken, den SS-Reichsführer zur Rechten, über den feineren Weg die Stufe zum Ehrenmal empor, wo er mit erhobener Rechten den Toten des Krieges und der deutschen Freiheitsbewegung den deutschen Gruß entbietet.

Den toten Helden zum Gruß

Um 1/2 9 Uhr ertönt das Kommando "Stillestehen!" Der Chef des Stabes meldet dem Führer 97 000 SA-Männer mit 7000 SS-Führern, der Reichsführer der SS, Himmler, 11 000 SS-Männer. 115 000 Soldaten Adolf Hitlers stehen schweigend ausgerichtet. Der Führer im Braunhemd grüßt seine SA:

"Heil SA". Und "Heil mein Führer" donnert ihm die Antwort entgegen. Dann kommt stutendes Leben in die Säulen. Die Feuer in den Schalen lodern empor, die Fahnen ziehen bei gedämpftem Trommelwirbel durch schmale Gassen, die Standarten in geschlossenen Blocks über den Mittelweg links und rechts neben das Ehrenmal. Feierliche Musik ertönt, langsam schreitet der Führer, den

In dümmen Schweigen verharrt der Führer vor dem Ehrenmal, während das Lied vom guten Kameraden getragen über den Platz klingt. Die Welke dieses Augenblicks ergreift alle Herzen, das Bild, das sich dem Auge bietet, ist in seiner Schönheit und Größe nicht zu erfassen.

Die SA entblödt die Häupter, es ist so still, daß man das Zwitschern der Vögel, daß man die Schritte des Führers aus einer Entfernung von vielen hundert Metern hört, als er durch das unbewegte braune und schwarze Friedensheer zu Tribüne zurückkehrt. Ihm folgt die

Dampfer in Flammen

Die Schiffskatastrophe an der amerikanischen Ostküste — 133 Tote

Spring Lake (New Jersey) 9. Sept. Auf Grund der Berichte von Ueberlebenden des amerikanischen 11 000-Tonnen-Dampfers "Morro Castle" muß nunmehr mit Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß der größere Teil der Fahrgäste und der Mannschaft, schätzungsweise also 300 Menschen, auf dem brennenden Schiff umgekommen sind. Das Feuer ist in der Nacht offenbar durch Blitzschlag in einen mittschiffs befindlichen Öltank entstanden und hat sich so rasch ausgedrei-

tet, daß es unmöglich war, wirksame Gegenmaßnahmen zu treffen und alle Fahrgäste zu retten. Die Matrosen besetzten sich, soweit es ging, durch Einschlagen der Fenster der Fahrgastkabinen. Nach den Mitteilungen der Geretteten sind mindestens sechs Rettungsboote in aller Eile herabgelassen worden. In Seagirt (New Jersey) sind in Rettungsbooten der "Morro Castle" über 100 Personen gelandet. Dagegen sind die zur Hilfeleistung ausgesandten Küstenboote noch nicht zurückge-

kehrt, so daß die Zahl der von ihnen und von den sonst herbeigekommenen Dampfern Geretteten noch unbekannt ist.

Unter den Fahrgästen, hauptsächlich Touristen, befanden sich auch etwa 100 Mitglieder des New Jerseyer Gefangenenvereins "Concordia". Der Kapitän der "Morro Castle" soll kurz vor dem Blitzschlageinem Herzschlag erlegen sein.

Bei Tagesanbruch sammelten sich an der Küste eine große Menschenmenge, doch war die "Morro Castle" bei dem nebligen und regnerischen Wetter nicht zu sehen. Es sind auch an anderen Küstenplätzen Ueberlebende gelandet worden. Da größere Dampfer, die der Unglücksstelle am nächsten gelegenen Küste nicht anlaufen können, müssen sie südwärts in Richtung New York weiterfahren.

Die "Morro Castle" war 1930 erbaut worden. Vor dem Verwaltungsgebäude der Ward-Schiffahrtsgesellschaft und an dem Landungssteg spielen sich herzzerreißende Szenen ab. Die Ward-Schiffahrtsgesellschaft erklärte, daß sie vor Abschluß der offiziellen Untersuchung über die Ursache des Brandes auf dem Schiff die Schuldfrage nicht erörtern könne. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß der stellvertretende Kapitän Worms sich noch mit einigen Mannschaften an Bord des brennenden Dampfers befindet.

New York, 9. Sept. Die amtliche Schiffsliste enthält die Namen von 318 Fahrgästen der "Morro Castle". Außerdem hatte das Schiff 240 Mann Besatzung. Bisher konnten nur 425 Personen gerettet werden. 60 Leichen wurden geborgen oder sind angeschwemmt worden. Die übrigen Personen werden noch vermisst. Sie sind zweifellos größtenteils umgekommen.



Appell der P.O.-Leiter Reichsparteitag 1934. Zeppelinwiese

Der große Tag der Politischen Leiter

Auf der weitvorgebauten Terrasse haben bereits die 201 Feldzeichen

Ausstellung genommen, die heute ihre Weihe durch den Führer erhalten. Drei breite Mastenreihen führen zum eigentlichen Feld hinab. Weit vorspringend bis an den Rand des Feldes ist das Rednerpodest gebaut, das sich noch über der unteren Tribüne erhebt. Von ihm aus zum Ehrenmal ist der mit großen Quadrern belegte Steinweg.

„die Straße des Führers“

herabgelassen. Die in der Einfachheit ihrer Linien so erhaben wirkende Ehrenhalle mit den neun Rundbögen, in denen schlichte Kränze aus frischem Eichenlaub hängen, ist unverändert geblieben. Nur der Vorplatz mit dem riesigen Lorbeerkrantz, den ein leuchtendes Hakenkreuzband schmückt, hat links und rechts haushohe Steinpfeiler erhalten, die die Feuerschalen tragen. Erst in einigen Abständen schließen sich dann die gewaltigen Steinkonstruktionen der Zuschauerränge an, so daß der wundervolle Baumbestand den lieblichen Hintergrund des imposanten Anblicks bildet. Von den Wällen, die sich an das Ehrenmal anschließen, flattern die Fahnen aller Nationen, die ihre Vertreter zum Parteitag des deutschen Volkes entsandt haben. Seit Stunden sind sie

von Hunderttausenden besetzt

Wie das grandiose Schauspiel des Aufmarsches erlösten, der nun langsam abgeschlossen wird. Die Ehrentribüne ist ebenfalls lange vor dem angekündigten Beginn dicht gefüllt. Wieder sind die Führer des Reiches und der Staaten und aller Parteigliederungen, die Vertreter der Marine, die Generalität der Reichswehr, die Generale der Landespolizei, kurz, das ganze offizielle Deutschland, dazu die zahlreichen Ehren Gäste, die ältesten Parteigenossen, die Angehörigen der im Freiheitskampfe gefallenen Nationalsozialisten vertreten.

Auf dem Felde aber stehen in unabsehbaren Reihen nach Gruppen geordnet die Freiheits-

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

Der Kongreß nahm seine Arbeit wieder auf

Bedeutende Reden von Reichsjustizkommissar Dr. Frank und Reichsarbeitsführer Hierl

Der Führer ehrt die deutschen Kriegsoffer

das verblühene Tuch des Sturmes 5, das den Namen Horst Wessel trägt. Die Stabarte in der Gruppe Berlin-Brandenburg führt der preussische Ministerpräsident, SA-Obergruppenführer Hermann Göring, der Ehrenführer dieser Stabarte, am Führer vorbei. Den Aufschlag jeder Gruppe bilden die Motorflurme mit ihren schwarz glänzenden Sturztappen.

Bei der Gruppe Sachsen, die den Brandenburgern folgt, wird der Spielmanns- und Musikzug ebenfalls vom Motorsturm gestellt. Es schließt sich die Gruppe Mitte und Hessen, sowie kurz behoft in weißen Stüben die Gruppe Hochland an, die Reichsstatthalter, SA-Obergruppenführer General Ritter von Epp, anführt. Die sehr stark vertretene Gruppe tritt auch mit einigen, stürmischen an. Ununterbrochen bringen Mädchen in weißen Schürzen und blauen Erfrischungen für die Schwerkriegsbeschäftigten, die vor der Ehrentribüne sitzen, sowie auch für die Ehrengäste, denn nun nach einhalbstündigem Vorbeimarsch sind von den 2 SA-Gruppen erst acht vorbeigezogen.

Nach den Westfalen kommen unter den Klängen des bekannten Jägerliedes die aus der Kurpfalz.

Es gehen Stunde um Stunde die Sturmformationen die fahnen- und girlandengeschmückte Straße hinaus und das Volk wird nicht müde, ihnen zuzubeln. Viele tragen einen frischen Lächelndruck an der Mütze oder Blumen am Koppel. Mag ihnen die unbarmherzig brennende Sonne noch so zusehen, wenn sie die Fleischbrücke passiert haben, von der aus sie schon den Ruf ihres Führers hören, der vor dem Führer eingeknickt ist, sehen können, dann läßt ein Ruck in ihre Glieder. Rasch wird Vorbermann genommen, Richtung und Trittschritt überprüft.

Wie sie beim ersten der vier Feldjäger sind, deren Wimpel die Marschrichtung anzeigen, ist der Block in eine Einheit zusammenschweift, die keine fliegen hoch und leuchtenden Augen geht es vorbei an dem obersten Führer der SA, Rudolf Hitler.

Niederachsen, die Söhne der Westmark und die von der Nordsee Küste, die vom Ostland und der bayerischen Ostmark. Blumen, die dem Führer von einigen Mädchen gereicht werden, läßt er an die marschierenden SA-Kameraden verteilen. Den Befehl der Braunhemden macht die Gruppe Nieberrhein. Ein Feldjägertrupp leitet zu der von Bruno Lörzger geführten Fliegergruppe über, die in ihrem schmutzen Flugzeug mit einem Sonderapparat bedacht wird. Reichsminister Selbe marschiert an der Spitze des nationalsozialistischen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), der die Reichsriegelsflaggen mit Blumen geschmückt hat.

Und dann folgt die SS

Die karmesinischen Heiltruppen empfangen, führt denn Reichsführer Himmler die Prochgeschalten seiner SS heran.

Den Feldzeichen schließt sich die Reichsführer mit dem Obergruppenführer Daluge an, der die SS vor den Sturzbannfahrten des Oberabschnitts Rhein an.

Dann wiederholt sich das Schauspiel in schwarz, das man mehr als vier Stunden in braun erlebt hatte.

Und wieder grüßt der Führer ohne Unterlaß jeden seiner Getreuen im schwarzen Ehrenkleid. Dem Oberabschnitt Rhein folgt zunächst die Kammandantur Dachau und die Oberabschnitte Ost, Nordost, Südost, Mitte, Südwest, Ost, Nord und Nordost. Jeder hat seinen eigenen Aufschlag, von denen der eine schneidiger als der andere ein- und ausschwenkt.

Der Schluß macht nach den Vereitschautener Sanktionen 1 bis 3 die SS-Führerschule Tölz und mit unerhörtem Scheid die Reichsbande Adolf Hitler, die der SA-Obergruppenführer Dietrich führt und die mit Händeklatschen begrüßt wird.

Solle fünf Stunden hat der Vorbeimarsch gedauert.

Der Höhepunkt des Tages der SA und SS war. Nun schlägt das Meer des Jubels wieder über dem Führer zusammen, der nach allen Seiten zu den überfüllten Tribünen, zu den Fenstern und Balkonen und zu den Menschen danken muß, die den ganzen Weg durch die Innenstadt Kopf an Kopf besetzt halten. Und doch ist der Tag für die Kongreßteilnehmer nach diesen unerhörten Erlebnissen noch nicht zu Ende, denn der Kongreß selbst nimmt schon wenig später im Luisenpark seinen Fortgang. (Siehe Seite 6 „Deutschland gestern, heute und morgen“)

Der Ausnahmezustand in Ostland auf ein Jahr verlängert

Rebal, 8. Sept. Durch einen Erlaß des Reichspräsidenten ist der Ausnahmezustand, der am 12. September eigentlich abgelaufen wäre, für die Dauer eines Jahres verlängert worden. In der Verlautbarung wird dazu erklärt, es herrsche zwar im ganzen Lande Ruhe, aber die Vorbereitungen für die Wiedereingangslegung des normalen politischen Lebens seien noch nicht beendet.

Nürnberg, 9. Sept. Die Fortsetzung des Parteikongresses fand im Zeichen der Anwesenheit von 2500 Kriegsbeschäftigten, die auf der Ehrentribüne in den vorderen Reihen des Saales Platz genommen hatten. In der ersten Reihe sahen 60 Kriegsblinde. Als der Führer mit seinen Begleitern die Kongreßhalle betrat, braute ein vielmütiges Heil durch die Reihen. Der Führer ging sofort auf die Reihen der Kriegsblinden zu und es war ein ergreifender Anblick, wie er jedem einzelnen Blinden die zum Gruß ausgestreckte Hand herunternahm, sie herzlich drückte und jedem einige Worte des Mutes und der Anteilnahme widmete.

Von allen Kriegsoffizieren, die zurzeit auf dem Parteitag in Nürnberg weilen, sahen wohl

die Kriegsblinden am meisten unter den Folgen ihrer Kriegsverletzungen. Denn sie können die unerschütterlichen Bilder der Niebenaufmärsche, der ungeheuren Begeisterung, des Fahnen- und Blumentausches, nicht in sich aufnehmen. Sie können nur aus den Berichten ihrer Freunde ahnen, wie schön und wie überwältigend das Erlebnis von Nürnberg ist. Als nun der Führer selbst zu ihnen kam, wird ihnen das eine unergiebige Erinnerung und die schönste Stunde ihres Lebens bedeuten.

Nach dem Einmarsch der Standarten eröffnete das Reichsymphonieorchester die Tagung mit der Festschönbewertung. Dann erteilte der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, dem Führer des Deutschen Arbeitsdienstes, Reichsleiter Dietl, das Wort.

Arbeitsdienst ist der Hauptpfeiler des Volkserziehungswerkes

Reichsarbeitsführer Hierl führte u. a. aus: Die gemeinsame Arbeit am gemeinsamen Heimathoden im Dienste des gemeinsamen Volkes ist das beste Mittel, die Arbeiter der Stirn und der Faust wieder zusammenzuführen und Klassenhaß und Klassenhäkel zu überwinden.

Wir gaben der Arbeit ihre Ehre und Würde wieder, indem wir die primitive Erdbarbeit im Dienste des Volkes zum Ehrendienst erhoben.

So entwickelten sich im Schoße der nationalsozialistischen Bewegung klare und feste Vorstellungen über Sinn und Zweck des Arbeitsdienstes, dessen Hauptgrundsätze lauten:

Arbeitsdienst ist Ehrenpflicht am deutschen Volk und Ehrenpflicht jedes arbeitsfähigen jungen Deutschen. Der Arbeitsdienst ist Beruf zur Arbeit am deutschen Boden, um dem deutschen Volke seine wirtschaftliche Freiheit zu erarbeiten.

und zur Arbeit am jungen deutschen Menschen, um ihn im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung zum nationalsozialistischen Arbeitsethos zu erziehen.

Heute gibt es nur mehr einen Arbeitsdienst, den nationalsozialistischen, der einheitlich ist in Führung, Form und Geist.

Seiner staatsrechtlichen Form nach ist er heute einerseits ein Glied der nationalsozialistischen Partei, andererseits in den Spitzen der Führung und Verwaltung zugleich eine Einrichtung des nationalsozialistischen Staates. Staat und Partei sind also im nationalsozialistischen Arbeitsdienst verflochten. Die Einheit wird gewährleistet durch die Personengleichheit in den Spitzen der Führung. Wir bemühen uns, im Arbeitsdienst unseren Arbeitsmännern die rechte geistige und seelische Einstellung zur Arbeit anzuerziehen.

Diese Erziehungsbildung kommt nicht nur, den praktischen Arbeitsleistungen im Arbeitsdienst zugute, sondern wirkt sich aus auf das ganze spätere Leben und strahlt aus auf das ganze Volk.

Es ist vielleicht die höchste Aufgabe des Arbeitsdienstes, im ganzen Volk ein Arbeitsethos zu entwickeln, das sich einfügt in die heroische Weltanschauung des Nationalsozialismus. Gerade in dem Umstand, daß im Arbeitsdienst dieses neue Ar-

beitsethos auf dem Gebiete primitiver Handarbeit und Gemeinschaftsarbeit zur Geltung gebracht wird, liegt die ungeheure arbeitsethische Bedeutung des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes. Im Arbeitsdienst steht die Handarbeit im Mittelpunkt der Erziehungstätigkeit. Aber

neben die harte körperliche Arbeit muß auch die geistige Entwicklung durch den staatspolitischen Unterricht treten.

So wird der nationalsozialistische Arbeitsdienst zu einem Hauptpfeiler beim Aufbau des großen Volkserziehungswerkes unseres Führers, zu einem nicht mehr hinwegzudenkenden Bestandteil der nationalsozialistischen Partei und des nationalsozialistischen Staates. Im Arbeitsdienst zu dienen ist eine Ehre, ist aber auch eine stiftliche Pflicht für jeden zum Arbeitsdienst tauglichen jungen Deutschen. Wir halten es für Recht, daß diese Pflicht nunmehr auch gesetzlich festgelegt wird. Der nationalsozialistische freiwillige Arbeitsdienst hat das organisatorische Gerüst für die Durchführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht geschaffen.

Das deutsche Volk ist geistig und seelisch reif für die Einführung der allgemeinen gleichen Arbeitsdienstpflicht. Wir hatten des Befehls des Führers, er wird den rechten Zeitpunkt bestimmen.

Die Ausführungen des Reichsarbeitsführers über die Entwicklung des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes zur Arbeitsdienstpflicht der Zukunft wurde häufig von Beifallsstundgebungen unterbrochen. Seine Versicherung, daß der deutsche Arbeitsdienst ein Hauptpfeiler beim Aufbau des deutschen Volkserziehungswerkes unseres Führers, ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil der NSDAP und des nationalsozialistischen Staates sein solle, rief stürmische Zustimmung hervor. Mit einem Händedruck dankte ihm der Führer für seine Erziehungsbildung an der deutschen Jugend.

Der Stellvertreter des Führers erteilte dann dem Reichsjustizkommissar Dr. Frank das Wort zu einem grundlegenden Vortrag über das Thema: „Die Entwicklung des nationalsozialistischen Rechts auf dem deutschen Rechtsleben“.

Deutschland glaubt wieder an sein gesundes Recht

Dr. Frank zeigte die Fundamente auf, auf denen das nationalsozialistische Rechtsdenken steht, indem er begründete, daß das Recht das Mittel zur Aufrechterhaltung der inneren und äußeren Ordnung des Volks- und Staatslebens ist. Das Recht muß auf dem Grundsatz aufgebaut sein: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Der einzelne kann im Recht nur so viel gelten, als er der Gemeinschaft wert ist. Der Erhaltung des Gesamtvolkes hat sich der einzelne auch rechtlich in jeder Hinsicht zu beugen.

Die Gerechtigkeit erfordert, daß der einzelne, der gegen die Interessen der Gemeinschaft verstößt, mit der ganzen Härte der Verantwortungsbewußtheit des Gesamtvolkes für seine Zukunft und seine Existenz zur Verantwortung gezogen wird.

Diese Grundsätze des Nationalsozialismus in

die Tat umzusetzen, ist das ernste Streben der nationalsozialistischen Rechtserneuerung.

Die Aufgabe des Rechts ist die Sicherung der Substanzwerte unseres Volkes.

Der Reichsjustizkommissar kam weiter auf den in ganz Deutschland wieder eingeführten Vollzug der Todesstrafe, auf die Errichtung von Sondergerichten und des Volksgerichtshofes zum Schutze von Volk und Staat zu sprechen.

Dank der dem Verbrecher gezeigten harten Faust ist allein in Bayern die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen Verurteilten gegenüber dem Jahresdurchschnitt von 1924—1932 um über 20 Prozent gefallen. Die Verurteilung von jugendlichen hat auf etwa 42 Proz. abgenommen.

Auf der anderen Seite wirkte sich die nationalsozialistische Chrauffassung in der Weise aus, daß die Zahl der wegen falschen Schuldigung verurteilten Personen im ersten Vierteljahr 1934 um das Achtfache gestiegen ist gegenüber dem ersten Vierteljahr des Jahres 1932.

Was den Zivilprozeß betrifft, so ist dieser im Sinne größerer Wahrhaftigkeit, Unmittelbarkeit und Beschleunigung des Verfahrens umgestaltet worden.

Dr. Frank kam zu dem Schluß, daß auf dem gesamten Gebiete des Rechts sich der Glaube an die deutschen Rechtszustände wieder geltend zu machen beginnt.

Es wird der unermüdblichen Ueberwachung der Durchführung der nationalsozialistischen Gesetze und der Justizzustände bedürfen, um alle Reste liberalistischen Rechtsdenkens und Rechtswirkens zu beseitigen.

Der großzügige Ueberblick über die neue nationalsozialistische Rechtsgestaltung und Rechtschöpfung auf allen Gebieten des deutschen Rechtes wurde von dem Kongreß mit großer Begeisterung aufgenommen. Sein Appell an die Parteigenossen, zu den nationalsozialistischen Juristen als den Rechtshütern des Dritten Reiches Vertrauen zu haben, fand bei den Kongreßteilnehmern Zustimmung, die in Beweis dafür war, wie sehr alle Nationalsozialisten die Notwendigkeit einer neuen rechtsschöpferischen Arbeit im nationalsozialistischen Sinne anerkennen. Auch ihm dankte der Führer für seine Ausführungen und damit zugleich für sein Werk.

Der Stellvertreter des Führers vertagte sodann den Kongreß auf Montag nachmittag 18 Uhr. Hier wird der Führer sprechen.



Ein schwerverletzter Arbeitsdienstführer meldet während des Vorbeimarsches seinen Gau

Die Arbeit dieses Jahres war der Marsch zur Disziplin / Der große Appell der Hitler-Jugend

Wie wir bereits in unserer Sonntagsausgabe berichteten, fand am Samstagvormittag auf dem Nürnberger Stadion der große Appell der Hitlerjugend statt, auf dem der Führer und Reichsjugendführer Baldur v. Schirach das Wort ergriffen. Nachstehend bringen wir beide Reden. Als erster nahm Baldur v. Schirach das Wort.

Mein Führer! Erzeuhen!
Meine Kameraden!

Es ist nun ein Jahr vergangen und wieder erleben wir diese Stunde, die uns stolz und glücklich macht. Ein Jahr gewaltiger Arbeit liegt hinter uns. Ein Jahr, in dem aus der Millionenmasse des jungen Deutschland die geschlossene Organisation der Hitlerjugend wurde.

Die Arbeit dieses Jahres, Kameraden, das war der Marsch zur Disziplin.

Vieles bleibt noch zu tun übrig. Aber das Herrlichste ist Wirklichkeit geworden. Nach Ihrem Befehl, mein Führer, steht hier eine Jugend mit 60 000 angetreten, steht in ganz Deutschland eine Millionen-Gesellschaft der Hitlerjugend, die nichts weiß von Standesbunkel und Standesbewußtsein, eine Jugend, die keine Klasse und keine Rasse kennt.

Diese unsere Einigkeit, Einmütigkeit und Geschlossenheit haben Sie, mein Führer, uns beschon. Nach Ihnen formt sich die junge Generation unseres Volkes.

Weil Sie die höchste Selbstlosigkeit dieser Nation vorantreiben, will auch diese Jugend

selbstlos sein, weil Sie die Treue für uns verkörpern, darum wollen auch wir treu sein, will jeder einzelne von uns in dieser Jugend versuchen, sich nach dem Bild zu vollenden, das Sie für uns und für die Zukunft bedeuten.

Adolf Hitler, der Führer der deutschen Jugend, hat das Wort.

Baldur von Schirach hat geendet. Noch einmal schlägt die Flamme der Begeisterung empor. Dann tritt der Führer hervor, um mit packenden und zündenden Worten zu seiner Jugend zu sprechen.

Und ich weiß, das kann nicht anders sein; denn

Ihr seid Fleisch von unserem Fleisch und Blut von unserem Blut und in euren Gehirnen brennt derselbe Geist, der uns beherrscht

(Die Heiratsfreier steigen sich zum Orkan.) Ihr könnt nicht anders sein, als mit uns verbunden und wenn die großen Kolonnen unserer Bewegung heute stehend durch Deutschland marschieren, dann weiß ich, ihr schließt euch den Kolonnen an und wir wissen alle:

Vor uns liegt Deutschland, in uns marschiert Deutschland und hinter uns kommt Deutschland.

(Eine flammende Lohzunge unbeschreiblicher Begierde umgibt 60 000 Herzen umgibt den Führer, als er endet.)

Die Sprache ist zu arm an Worten, unsere Ausdrucksform zu schwer, um zu schildern, wie dann diese von gläubiger Begeisterung entzündete Jugend verschmolz zu einem Ring um den Führer, den keine Macht der Welt zerbrechen kann.

Das Lied der Hitlerjugend erklingt:
„Jugend, Jugend, wir sind der Zukunft
Erbaten,
Jugend, Jugend, Träger der kommenden
Taten!“

Und als Schwur schlossen:
Unsere Fahne führt uns in die Ewigkeit,
Unsere Fahne ist mehr als der Tod!“

Nun trat der Führer herunter, mitten hinein in die braune Schar der jungen Menschen, schritt die einzelnen, gebietsweise angetretenen Formationen ab und fuhr dann im Bogen und einmal rund um das Stadion, um allen die Gelegenheit zu geben, ihn zu sehen und in seine Jugend zu grüßen, die in so unerschütterlicher Treue und Begeisterung sich ihm hingibt.

Dann verließ der Führer unter brausenden Marschklängen das Stadion.

Der Führer spricht zu Deutschlands Jugend

Meine deutsche Jugend!

Nach einem Jahre kann ich euch wieder hier begrüßen. Ungeheures hat sich seitdem in Deutschland vollzogen. Vor 12 Monaten hat der Kampf um die Macht uns schon den Erfolg geschenkt. Seitdem hat unsere Bewegung, deren junge Garde ihr seid, und deren Träger ihr einst sein werdet, eine Position nach der anderen in diesem Staate in Besitz genommen und damit wieder dem deutschen Volke gegeben. Ihr selbst seid in der gleichen Zeit von einer schon damals großen Organisation zur größten Jugendbewegung, zur größten Jugendorganisation der Welt gewachsen. Das ist das Verdienst zahlreicher Arbeiter, an deren Spitze der euch von mir gegebene Führer, Pp. von Schirach, (Heiratsfreie.)

Ihr seid hier in diesem weiten Rund nur ein Aufschnitt dessen was heute in ganz Deutschland steht.

Ihr müßt nun das in eurer Jugend aufnehmen und lernen, was wir bereits in ganz Deutschland sehen möchten. — Wir wissen, es wird nichts im Völkertum geschenkt. Alles muß erkämpft und erobert werden. Man wird bereits nicht beherrschen, was man nicht vorher gelernt und sich selbst an-erzogen hat.

Und wir möchten nun, daß ihr, deutsche Jungen und deutsche Mädchen, alles das aufnehmt in euch, was wir bereits von Deutschland erhoffen, was wir bereits in Deutschland sehen möchten.

Wir wollen ein Volk sein, und ihre, meine Jugend, sollt dieses Volk nun werden

(Brausender Jubel.) Wir wollen einst keine Klassen und Stände mehr sehen und ihr dürft schon in euch diesen Klassendünkel nicht groß werden lassen!

Wir wollen ein Reich sehen, und ihr müßt euch dafür schon erziehen in einer Organisation! Wir wollen ein Volk, das dieses Volk treu ist, und ihr müßt diese Treue lernen! Wir wollen, daß dieses Volk ein Gehorsam ist, und ihr müßt euch im Gehorsam üben! Wir wollen, daß das Volk friedliebend und aber auch tapfer ist, und ihr müßt deshalb friedfertig sein und mutig zugleich!

(Die Jugend springt auf und das Feld der 60 000 ist minutenlang in tosender Zustimmung.)

Wir wollen, daß dieses Volk ein nicht verweichlichtes wird, sondern daß es hart ist, daß es den Unbilden des menschlichen Lebens Widerstand zu leisten vermag, und ihr müßt euch in der Jugend dafür fähig machen.

Ihr müßt lernen, hart zu sein, Entbehrungen auf euch zu nehmen, ohne jemals zusammenzubrechen! Wir wollen, daß dieses Volk bereits wieder ehrlich wird, und ihr müßt euch schon in jüngsten Jahren zu diesem Begriff der Ehre bekennen!

Wir wollen aber, daß wir einst auch wieder ein stolzes Volk werden und ihr müßt in eurer Jugend in einem wahrhaften Stolz leben, müßt stolz sein als Jungge-nossen, ein stolzes Volk, auf daß dereinst

euer Jugendstolz, der Stolz der Generation wird. Alles, was wir von Deutschland in Zukunft fordern, das, Jungen und Mädchen, verlangen wir von euch!

(Jeder dieser Sätze wird von der begeistertsten Jugend mit ungeheurer Jubel aufgenommen, in den sich das Tröten der Landsturmtröten mischt.)

Das müßt ihr hüten und das müßt ihr dann der Zukunft geben; denn was immer wir auch heute schaffen und was wir tun, wir werden vergehen, aber

in euch wird Deutschland weiterleben, und wenn von uns nichts mehr übrig sein wird, dann werdet ihr die Fahne, die wir einst aus dem Nichts hochgezogen haben, in euren Fäusten halten müssen.

Unter dem dröhnenden Beifallssturm ist das weite Rund in wogender Bewegung.)

Die NS-Frauenschaft tagt:

Sie kämpfen um das Sein oder Nichtsein des Volkes

Am Samstag fand in der gewaltigen Kongreßhalle die Sondertagung der NS-Frauenschaft statt, von der wir in unserer Sonntagsausgabe bereits berichteten.

Mit jubelnder Zustimmung wurde der Rechenschaftsbericht angenommen. Dann folgten Vorträge des weiblichen Arbeitsdienstes und Musikvorträge des Reichsinfonie-Orchesters die Zeit bis zur Ankunft des Führers aus. Kurz

Die Rede des Führers vor der NS-Frauenschaft

Nach Jahren nehme ich zum erstenmale wieder an einer Tagung nationalsozialistischer Frauen und damit nationalsozialistischer Frauenarbeit teil. Ich weiß, daß die Voraussetzungen hierzu geschaffen worden sind durch die Arbeit unzähliger einzelner Frauen und insbesondere durch die Arbeit ihrer Führerin.

Die nationalsozialistische Bewegung hat von der ersten Zeit ihres Bestehens an in der Frau die treueste Mitarbeiterin nicht nur gesehen, sondern auch gefunden.

Ich erinnere mich an die ersten Jahre des

Ich weiß, damals sind es unzählige Frauen gewesen, die unerschütterlich treu zur Bewegung und zu mir gehalten haben

(Stürmische Zustimmung!)

Es hat ja nur den Wenigsten gegeben, von einem oberflächlichen Wissen vorzudringen in die tiefinnerste Erkenntnis. Diese tiefinnerste Erkenntnis aber ist doch letzten Endes die Wurzel der Welt des Gefühls.

Was vielleicht wenige philosophisch begnadete Geister in der Lage sind, wissenschaftlich zu analysieren, empfindet das Gemüt des unverbundenen Menschen instinktiv.

(Starke Zustimmung.) Das Empfinden und vor allem das Gemüt der Frau hat zu allen Zeiten ergänzend auf den Geist des Mannes eingewirkt. Wenn

vor 12 Uhr traf er vor der Kongreßhalle ein. Reichsleiter Hilgenfeldt geleitete ihn durch die Halle, die ihn mit einem enthusiastischen Jubelsturm empfing. Ein Grußlied des Arbeitsdienstes erweckte erneut begeistertes Echo.

Dann trat der Führer an das Rednerpult, und es dauerte Minuten, bis er sich Gehör verschaffen konnte.

Kampfes der Bewegung und in Sonderheit an die Zeiten, in denen das Glück sich scheinbar von uns zu wenden schien, an die Zeiten, da viele von uns in den Gefängnissen waren, andere wieder auf der Flucht in der Fremde, viele von uns verwundet in den Lazaretten lagen oder auch getötet worden sind. Ich erinnere mich an die Zeit, in der sich so mancher von uns gewandt hat in der Meinung, aus uns könne doch nichts werden, an die Zeit, da der Geist in Deutschland überheblich glaubte, den Problemen nur von der vernunftsmäßigen Seite gegenüberzutreten zu können und daß uns dadurch viele untreu geworden sind:

sich im menschlichen Leben manchmal die Arbeitsbereiche zwischen Mann und Frau überschoben in einer nicht naturgemäßen Linie, dann lag es nicht daran, daß die Frau an sich nach der Herrschaft über den Mann gestrebt hätte, sondern der Grund war darin zu suchen, daß der Mann nicht mehr in der Lage war, seine Aufgabe restlos zu erfüllen. (Vanganhaltender Beifall.) Das ist ja das Wunderbare in der Natur und Vorsehung, daß kein Konflikt der beiden Geschlechter unter- und nebeneinander möglich ist, solange jeder Teil die ihm von der Natur vorgezeichnete Aufgabe erfüllt.

Das Wort von der Frauen-Emanzipation ist ein nur vom jüdischen Intellekt er-

fundenes Wort und der Inhalt ist von demselben Geist geprägt. (Lebhafte Zustimmung.) Die deutsche Frau brauchte sich in der wirklich guten Zeiten des deutschen Lebens nie zu emanzipieren. Sie hat genau das gesehen, was die Natur ihr zwangsläufig als Gut zur Verwaltung und Bewahrung gegeben hat, genau so wie der Mann in seiner guten Zeit sich nie zu fürchten brauchte, daß er aus seiner Stellung gegenüber der Frau verdrängt werde. Gerade von der Frau wurde ihm sein Platz am wenigsten streitig gemacht. Nur wenn er selbst nicht sicher war in der Erkenntnis seiner Aufgabe, begann der ewige Instinkt der Selbst- und Vollerhaltung in der Frau zu revoltieren. Dann begann aus dieser Revolte eine Umstellung, die nicht der Natur gemäß war, und sie dauerte solange, bis wieder beide Geschlechter zurückkehrten zu dem, was eine ewige weise Vorsehung ihnen zugewiesen hat. (Beifall.)

Wenn man sagt, die Welt des Mannes ist der Staat, die Welt des Mannes ist sein Ringen, die Einsatzbereitschaft für die Gemeinschaft, so könnte man vielleicht sagen, daß die Welt der Frau eine kleinere sei. Denn ihre Welt ist ihr Mann, ihre Familie, ihre Kinder und ihr Haus. (Lebhafte Beifall.) Wo wäre aber die größere Welt, wenn niemand die kleine Welt betreuen wollte? Wie könnte die größere Welt bestehen, wenn niemand wäre, der die Sorgen um die kleinere Welt zu seinem Lebensinhalt machen würde? Nein: Die große Welt baut sich auf dieser kleinen Welt auf! Die große Welt kann nicht bestehen, wenn die kleine Welt nicht fest ist. Die Vorsehung hat der Frau die Sorgen um diese ihre eigenste Welt zuge-

wiesen, aus der
Mannes bis
Diese beiden
emagen. Sie er
hören zusammen,
angehören. (M
Was der Ma
Ringen seines
Opfern im Rin
ses Volkes in d
der Mann ein
Schlachtfeld,
gebildeter Hin
Leiden und Er
zur Welt bring
befiehlt für G
Tageheurer Weif
So ist un
Kampf ge
Tenn gerade
nationalsozialist
das wir
in Millionen vo
sche Miskämpfe
haltender Beifa
gemeinsame Leb
samen Lebens
Me dabei den
ten, die ein je
verspiegelt, sou
die die Natur
(Lebhafte Beifa
Wenn früher die
Jugendbewegunge
viele Punkte ent
von sogenannten
das Programm u
Jugendbewegung
Jugend, und dieser
hat keine Befeh
für soll für das
überhaupt allein
was würden wir
nicht nach und et
heute erwerben, g
anwenden und w
Wohr ist der ga
len? Wohr die
für eine Idee all
Kein! Dafür w
durch dieses irdi
Das einzig, was
lebt, ist der Blick
Zukunft, vom eig
Jugend und nachw
Ich sprach vor r
Jugendgebäude
goldene Zug
weih: Sie ist ein
nicht sein werden
nie.) Sie wird
schaffen und auf
Und indem wir
diese Zielsetzun
richtet sich für u
schlechter von se
nicht mehr im
James Kampf
Stürmische Zusat
genüßlichen, steb
qualifizierten ut

Schwarzwa

ersch

D

nicht anders sein;

em Fleisch und
und in euren
be Geist, der
cht

um Orkan.) Ihr
it uns verbunden
nen unserer De-
Deutschland war
schlichte ruh der
alle:

, in uns mar-
ter und kommt

schreiblicher Begrü-
tigt den Führer,

n Worten, unsere
zu schildern, wie
eicherung entfalte
n Ring um des
Welt zerbrechen

erfängt:

der Zukunft
Es bahnt
er kommenden
Zeit!

die Enigheit,
der Tod!

der, mitten in
nigen Menschen,
welke angetrieben
en im Bogen nach
on, um allen die
u sehen und um
n so unerschütter-
lich ihm hängt
unter dräuenden

Volkes

e Inhaft ist von
lebhafteste Zusim-
michte sich in der
tischen Behand ni-
nau das befehle,
ufig als Gut zur
gegeben hat, so
er guten Zeit ist
r aus seiner Schw-
berdrängt wehe,
e ihm sein Platz
t. Nur wenn er
r Erkenntnis ist
eige Ansichts der
in der Frau zu
us dieser Revolte
er Natur gemäß
bis wieder beide
dem, was eine
a zugelesen ist.

lt des Mannes
des Mannes ist
reitschaft für die
man vielleicht
Frau eine Wei-
ist ihre Mann,
und ihr Haus,
wäre aber die
mand die kleine
Wie könnte die
wenn niemand
ie kleinere Welt
machen würdel
at sich auf dieser
roße Welt kann
eine Welt nicht
at der Frau die
nfste Welt zuge-

wiesen, aus der sich dann erst die Welt des Mannes bilden und aufbauen kann.

Diese beiden Welten stehen sich daher nie entgegen. Sie ergänzen sich gegenseitig, sie gehören zusammen, wie Mann und Weib zusammengehören. (Minutentlanger Beifall.)

Was der Mann an Opfern bringt im Ringen seines Volkes, bringt die Frau an Opfern im Ringen um die Erhaltung dieses Volkes in den einzelnen Fällen. Was der Mann einsetzt an Heldennut auf dem Schlachtfeld, setzt die Frau ein in ewig geduldeter Hingabe, in ewig geduldigem Leiden und Ertragen. Jedes Kind, das sie zur Welt bringt, ist eine Schlacht, die sie befehdt für Sein oder Nichtsein ihres Volkes.

(Angefeuerter Beifall.) Und beide müssen sich

So ist unsere Frauenbewegung für uns nicht etwas, das als Programm den Kampf gegen den Mann auf seine Fahne schreibt, sondern etwas, das auf sein Programm den gemeinsamen Kampf mit dem Mann setzt

Tenn gerade dadurch haben wir die neue nationalsozialistische Volksgemeinschaft festgestellt, daß wir in Millionen von Frauen treueste fanatische Mitkämpferinnen erhielten, (langanhaltender Beifall) Kämpferinnen für das gemeinsame Leben im Dienste der gemeinsamen Lebenserhaltung, Kämpferinnen, die dabei den Blick nicht auf Rechte richten, die ein jüdischer Intellektualismus verspiegelt, sondern auf Pflichten richten, die die Natur uns gemeinsam aufbürdet. (Lebhafter Beifall.)

Wenn früher die liberalen intellektualistischen Frauenbewegungen in ihrem Programm viele, viele Punkte enthielten, die ihren Ausgang vom sogenannten Geiste nahmen, dann enthält das Programm unserer nationalsozialistischen Frauenbewegung eigentlich nur einen einzigen Punkt, und dieser Punkt heißt das Kind, die- ses kleine Wesen, das werden muß und gedeihen soll für das der ganze Lebenskampf ja überhaupt allein einen Sinn hat. Denn: Zu was würden wir kämpfen und ringen, wenn nicht nach uns etwas käme, was das, was wir heute erstehen, zu seinem Ruh und frommen anwenden und wieder weiter vererben kann? Wofür ist der ganze menschliche Kampf denn sonst? Wofür die Sorge und das Leid? Nur für eine Idee allein? Nur für eine Theorie? Nein! Dafür würde es sich nicht lohnen, durch dieses irdische Jammerthal zu wandeln. Das einzige, was uns das alles überwinden läßt, ist der Blick von der Gegenwart in die Zukunft, vom eigenen Menschen auf das, was hinter und nachwächst. (Laute Zustimmung.)

Ich sprach vor wenigen Minuten noch in der Jugendumgebung. Es ist herrlich, über diese goldene Jugend zu blicken, von der man weiß: Sie ist einst Deutschland, wenn wir nicht mehr sein werden! (Begeisterte jubelnde Zustimmung.) Sie wird all das erhalten, was wir hoffen und aufbauen. Für sie arbeiten wir.

Und laden wir diese einfachste und lapidare Zielsetzung der Natur erkennen, richtet sich für uns die Arbeit der beiden Geschlechter von selbst logisch und richtig ein, nicht mehr im Streit, sondern im gemeinsamen Kampf um das wirkliche Leben.

(Stürmische Zustimmung.) Sie, meine Parteigenossinnen, stehen nun als Führerinnen, Organisationsfrauen und Kämpferinnen in diesem



Schwarzwaldbtrachten in Nürnberg

deshalb auch gegenseitig schätzen und achten, denn sie sehen, daß jeder Teil die Aufgabe vollbringt, die ihm Natur und Vorsehung zugewiesen hat.

So war die Frau zu allen Zeiten die Gehilfin des Mannes und damit seine treueste Freundin, und der Mann war zu allen Zeiten der Hüter seines Weibes und damit ihr bester Freund

Und beide sahen in dieser Föhrung des Lebens die gemeinsame Grundlage für den Bestand dessen, was sie lieben, und für dessen Fortgestaltung. Die Frau ist egoistisch in der Erhaltung ihrer kleinen Welt, damit der Mann in die Lage kommt, die größere zu bewahren, und der Mann ist egoistisch in der Erhaltung dieser größeren Welt, denn sie ist untrennbar mit der anderen verbunden. Wir wehren uns dagegen, daß ein Intellektualismus verdorbenster Art das auseinanderreißen will, was Gott zusammengefügt hat. (Stärkste Zustimmung.)

Ringern. Sie haben eine herrliche Aufgabe mit übernommen. Das, was wir im großen in unserem Volk gestalten wollen, das müssen Sie im Innern gut fundieren und fest unterbauen. Dem müssen Sie im Innern seelischen und geistlichen Halt und Stabilität geben. Sie müssen in diesem Ringen, das wir heute um unseres Volkes Freiheit, Gleichberechtigung und Ehre und Frieden führen, die Ergänzung des Mannes sein, so daß wir mit dem Blick in die Zukunft als wirkliche Kämpfer vor unserem Volk und für unser Volk bestehen können. Dann wird niemals zwischen den beiden Geschlechtern Streit und Hader entbrennen können, sondern sie werden dann Hand in Hand gemeinsam kämpfend durch dieses Leben wandeln, so, wie die Vorsehung es gewollt hat, die sie zu diesem Zweck beide erschuf. Und dann wird



Der Führer nimmt die Parade des Arbeitsdienstes am Adolf-Hitler-Platz ab

Die Heimat steht zu euch in Treue

Kundgebung der Auslandsorganisation der NSDAP / Bedeutsame Ansprache des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß

Nürnberg, 9. Sept. Im Apollo-Theater fand Samstagvormittag die Sondertagung der Auslandsorganisation der NSDAP statt, in deren Mittelpunkt eine bedeutungsvolle Rede des Stellvertreters des Führers stand. Mehrere Tausend auslandsdeutsche Parteigenossen sind zum Parteitag in ihre deutsche Heimat gekommen. Die meisten von ihnen sehen zum erstenmal nach der Nacht-ergreifung ihr Vaterland wieder, viele weilen vielleicht zum erstenmal überhaupt in dem Lande, dessen Sprache sie sprechen.

Der stimmungsvolle Festraum ist bis auf den letzten Platz besetzt. Um 11.30 Uhr betritt der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, begleitet von dem Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Wohle, den Saal. Nach dem Einzug der Fahnen sprach zunächst Gauleiter Wohle Worte der Begrüßung. Dann ergriff der Stellvertreter des Führers,

Wir sagte einmal eine Frau: Sie müssen dafür sorgen, daß Frauen ins Parlament kommen, denn nur sie allein können es veredeln. Ich glaube nicht, antwortete ich ihr, daß der Mensch das veredeln soll, was an sich schlecht ist, und die Frau, die in dieses parlamentarische Getriebe gerät, wird nicht das Parlament veredeln, sondern dieses Getriebe wird die Frau schänden. Ich möchte nicht etwas der Frau überlassen, was ich den Männern wegzunehmen gedenke.

(Begeistert Beifall.) Die Gegner meinten, dann würden wir niemals Frauen für die Bewegung bekommen. Wer wir bekamen mehr als alle anderen Parteien zusammen und ich weiß, wir hätten auch die letzte deutsche Frau gewonnen, wenn sie nur einmal Gelegenheit gehabt hätte, das Parlament und das entwürdigende Wirken der Frauen darin zu studieren.

Wir haben deshalb die Frau eingebaut in den Kampf der völkischen Gemeinschaft, so wie die Natur und die Vorsehung es bestimmt hat.

auch der Segen einer solchen gemeinsamen Arbeit nicht ausbleiben.

Dann wird nicht um Theorien ein wirrer Kampf entbrennen, werden nicht wegen falscher Vorstellungen sich Mann und Weib entzweien, sondern dann wird auf ihrem gemeinsamen Lebenskampf der Segen des Allmächtigen ruhen!

Immer und immer wieder unterbrochen wahre Stürme der Zustimmung die Worte des Führers. Ein Gelächnis der unwandelbaren Treue schloß sich an. Ergriffen und mit erhöhter Rechten sangen dann 25.000 deutsche Frauen die zweite Strophe des Deutschland-Liedes. Die Tagung der nationalsozialistischen Frauenschaft hatte ihr Ende gefunden.

eigener Kolonialbesitz in rohstoffwirtschaftlicher Beziehung für Deutschland haben könnte.

Trotz der Erkenntnis der Bedeutung kolonialer Rohstoffbasen und Absatzgebiete für Deutschland könne er zu der Frage, ob Deutschland seine ehemaligen Kolonien zurückfordere, nur das sagen, was er einem Engländer antwortete, der kürzlich diese Frage selbst stellte und dabei betonte, daß heute bereits führende Engländer für eine Rückgabe eintreten. Er habe ihm etwa folgendes erklärt: Es ist selbstverständlich, daß man es in Deutschland wärmstens begrüßt, wenn maßgebende Stellen des Auslandes die Rückgabe unserer Kolonien beschwören. Wir haben aber keinen Anlaß, aktive Schritte in dieser Frage zu unternehmen, und damit der und feindlichen Presse draußen Gelegenheit zu geben, durch die dann angeblich von uns betriebene Aufzählung der Kolonialfrage die Leffentlichkeit im Auslande von neuem gegen uns aufzuhetzen. Das aktive Handeln möge von der Seite ausgehen, welche die Kolonien zu vergeblich hat. Auch der Führer habe vor kurzem in einem Interview die Ansicht vertreten, daß unsere Kolonien für England z. B. ein Luxus sind. Damit wollte er aber, so erklärte Rudolf Heß, durchaus nicht zum Ausdruck bringen — wie der Berichterstatter anscheinend fälschlich verstand —, daß sie etwa auch für Deutschland ein Luxus seien. Der Führer wisse, daß Kolonien, wie die einstigen deutschen Kolonien für uns keinen Luxus darstellten, besonders nicht, da wir uns die Einfuhr von Rohstoffen gegen Devisen angewiesen sind u. an Devisenmangel leiden. Es stehe zu hoffen, daß die Verantwortlichen der Nationen, die ein Uebermaß von Kolonialgebieten besitzen, und deren Völkern aus eigenem Interesse an einer friedlichen Wirtschaftsentwicklung der Welt interessiert sind, diese Entwicklung dadurch fördern, daß sie Deutschland die Möglichkeit geben, mit Hilfe von Rohstoffkolonien zur Befundung seiner eigenen Wirtschaft beizutragen.

Meine Parteigenossen! Wir alle, die wir das Auslandsdeutschtum kennen, die wie die meisten von Ihnen im Auslande leben, oder die wie ich als Auslandsdeutscher geboren sind, wissen, daß früher die Verbindung zwischen der Heimat und draußen schwach gewesen ist. Die Anwesenheit unserer Kampfgenossen von draußen hier am Parteitag in Nürnberg wird das Bewußtsein der Zugehörigkeit der Deutschen draußen und drinnen zu einem endgültigen Bestandteil des Nationalempfindens aller Deutschen machen.

Das Hakenkreuz leuchtet dem Deutschen in aller Welt

Im Anschluß an seine Worte nahm der Stellvertreter des Führers die Weihe von 43 Fahnen auslandsdeutscher Ortsgruppen vor. Er sprach dazu folgenden Weidelspruch:

Ihr Fahnen, tragt den Deutschen draußen ein Stück Heimat zu. Ihr seid die Feldzeichen des neuen Weltens, das geheiligt ist durch die Opfer, die Deutschland dafür bringen mußte. Vierhundert Deutsche haben ihr Leben für die Bewegung gegeben, für die ihr Sinnbild seid. Vierhundert Deutsche stelen in einer Zeit, die Friede genannt und dennoch Kriegszeit war. Daß wirklicher Friede Deutschland erhalten bleibe und wirklicher Friede die Welt verbinde mit Deutschland, dafür weht Ihr nun in den Ländern der Erde. Nehmt die Grüße der Heimat mit hinaus. Ihr seid im Namen des Führers und damit im Namen Deutschlands geweiht. Unser deutsches Mutterland, seine Kinder draußen und der Führer in eine bessere Zukunft aller Deutschen „Zieg Heil!“

Langanhaltende Heilrufe folgten seiner Ansprache.

Als nächster Redner sprach der Leiter der Abteilung Seefahrt und Auslandsorganisation, Pg. Biederermann. Der Seefahrer sei der ständige Verbindungsmann zwischen Deutschland und dem Auslandsdeutschtum und somit Träger einer hohen kulturpolitischen und auch wirtschaftspolitischen Aufgabe. Der deutsche Seefahrer sei sich seiner Frontstellung und der daraus erwachsenden Verantwortung voll bewußt. Er werde in stiller Pflichterfüllung und Treue arbeiten und kämpfen für Deutschland und des Reiches See- und Weltgeltung.

Schließt die Auslandsdeutschen ein in die Volksgemeinschaft

Als letzter Redner kam Johann Gauleiter Wohle zu Wort.

Die Schaffung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft im Auslandsdeutschtum sei Endziel aller Arbeit der Auslandsorganisation der NSDAP.

Das Vorkriegsdeutschland habe die Beziehungen zu dem Deutschtum draußen entweder gar nicht gepflegt, oder nur in einer Weise, die kein enges Verhältnis schaffen konnte. Der Weltkrieg habe den klaren Beweis dafür erbracht, daß die Betreuung des Auslandsdeutschtums, vom nationalen Standpunkt aus gesehen in höchstem Maße mangelhaft gewesen sei. Nach dem Weltkrieg habe für das Auslandsdeutschtum eine Zeit begonnen, an die sie alle nur mit Bitternis zurückdenken könnten.

Vornehmste Aufgabe der Auslandsorganisation sei, einen Typ des Auslandsdeutschen zu schaffen, der überall als würdiger Repräsentant des neuen Deutschland und als Exponent unserer nationalsozialistischen

Deutschland und der Kolonialgedanke

Ein geschlossenes Auftreten aller Parteigenossen im Auslande sei von besonderer Wichtigkeit und ihre erste Aufgabe die Vermittlung nationalsozialistischen Denkens unter den Deutschen der ganzen Welt. Rudolf Heß ging hier kurz auf

eine Frage ein, die für einen großen Teil der Auslandsdeutschen mit besonderem Interesse verknüpft ist, der Kolonialfrage.

Anhand einiger Zahlenbeispiele erläuterte der Stellvertreter des Führers die Bedeutung, die

Weltanschauung erkannt werde und Achtung genieße.

Das nationalsozialistische Reich vergesse nicht einen einzigen seiner Volksgenossen draußen im Auslande. Niemals zuvor sei der Wille der Heimat, leben zu erlassen, wo er auch sein möge, so hart gewesen wie heute.

Die nationalsozialistischen Auslandsgruppen, so schloß der Redner, sind und bleiben die Verkörperung des kraftvollen Willens, in einmütiger Geschlossenheit zum Reich und zu seinem Führer zu stehen.

Gauleiter Wohle schloß mit einem mit stürmischer Begeisterung aufgenommenen Treuebekenntnis zum Führer.

Dr. Goebbels besucht die Zelllager der SA, SS und SA

München, 9. Sept. Dr. Goebbels besuchte am Samstag das Zelllager der SA auf der Kuffenwiese. Mit draufendem Jubel wurde der Berliner Gauleiter von den 2000 Jungens begrüßt, die die Jugend der Reichshauptstadt in München vertreten.

Bevor der Berliner Gauleiter das Lager verließ, wandte er sich in einem kurzen Appell an die alte Berliner SA-Garde mit der Aufforderung, davon überzeugt zu sein, daß niemand die SA selbst mit denen identifiziere, die nicht wert waren, die kampferprobte ruhmreiche Berliner SA zu führen.

Elly Beinhorns Mittelamerikaflug

Landung auf dem höchsten Flugplatz Guatemalas

Guatemala, 9. Sept. Elly Beinhorn unternahm am Samstag einen Flug über das flegelreich sehr schwierige, aber äußerst interessante Maya-Gebiet und die Indianergegenden und landete schließlich auf dem höchsten Flugplatz Mittelamerikas Quetzaltenango in 3600 Meter Höhe.

23 junge Deutsche von der Anklage der „Geheimbündelei“ freigesprochen

Kattowitz, 8. Sept. Das Bezirksgericht in Chorzow (Schlesien) sprach 23 junge Mitglieder des Deutschen Volksbundes von der Anklage der Geheimbündelei auf Kosten der Staatskasse frei.

Die Anklage hatte den jungen Leuten vorgeworfen, Sondergruppen im Rahmen des Deutschen Volksbundes gegründet und deren Beschlüssen vor den Behörden geheim gehalten zu haben.

Die Zusammenkünfte hätten stets bei offenen Fenstern stattgefunden. Als einziger Belastungszeuge trat ein Polizeibeamter auf. Auf Fragen des Verteidigers, ob er seine Aussagen aufrechterhalten könne und ob diese Aussagen etwa unter einem gewissen Druck entstanden seien, verweigerte der Beamte die Aussage.

Die Samstagssitzung des Völkerbundesrates / Eine Erklärung Barthous zur Saarabstimmung

Genf, 9. Sept. Auf der Tagesordnung des Völkerbundesrates am Samstag stand als wichtigster Punkt die Beschwerde des Fürsten Pleh wegen der ihm angedrohten polnischen Zwangsverwaltung. Die Entscheidung der Frage ist außerordentlich, weil schon der 11. September als Termin für diese polnische Maßnahme festgesetzt ist.

Der Völkerbundsrat nahm einen Bericht des Präsidenten des Saar-Ausschusses, Baron Aloisi, entgegen. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß in letzter Zeit Fragen an den Dreier Ausschuss herangetreten sind, die dessen bisherige Vollmachten überschreiten.

Französische Vermittlungsversuche zwecklos / Direkte polnisch-sowjetrusische Verhandlungen in Genf

Warschau, 9. Sept. Wie hier halbamtlich aus Genf berichtet wird, schweben gegenwärtig unmittelbare Verhandlungen zwischen den Regierungen Polens und Sowjetrußlands über den Eintritt der Räte-Union in den Völkerbund.

entsprechende Vorschläge und Anregungen unterbreiten sollte.

Der französische Außenminister Barthou benutzte die Gelegenheit, um in längerer Ausführung den Standpunkt Frankreichs darzulegen. Die französische Regierung wünscht, daß sich die Durchführung der Abstimmung unter Zugrundelegung der Achtung des Friedensvertrages vollzieht.

Vor der Behandlung der Saarabstimmung hatte sich der Völkerbundsrat noch kurz mit einem zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig geschlossenen Vertrag beschäftigt, der die Sozialversicherung betrifft.

Griechenland und Rußlands Eintritt in den Völkerbund / Ein dementsprechendes Dementi

Genf, 8. Sept. Vor einigen Tagen hatte, wie gemeldet, das „Journal de Genève“ eine Unterredung der griechischen Journalistin, Frau Dr. Karais Rakis, mit dem griechischen Ministerpräsidenten Tsaldaris zu dem Thema „Griechenland und die kommunistische Gefahr“ veröffentlicht.

Vor ersten Verwicklungen

Proteste gegen die Ergebnisse der Verhöre im amerikanischen Rüstungsausschuß / Die Verhöre gehen in der nächsten Woche weiter

Washington, 9. Sept. Argentinien gab einen formellen Protest gegen die in den Verhören des Rüstungsausschusses angekündigte Unterstellung ab, die den argentinischen Admiral Galindez in Zusammenhang mit den angeblichen Bestechungen für die Rüstungsaufträge bringt.

Der Ausschuh-Vorsitzende, Senator Abe, erklärte, daß die Verhöre trotz verschiedener Proteste interessierter Firmen in USA rücksichtslos weitergehen würden.

Der Ausschuh bereitet in einer Geheimhaltung die Zeugnisse der nächsten Woche vor, in der USA-Firmen, die Giftgas, Maschinengewehre, Flugzeuge usw. herstellen, enthalten sind.

Im Ausschuh herrscht Übereinstimmung darin, daß das bisherige Ergebnis der Verhöre auch höchste Erwartungen übersteige, aber trotzdem erst die Oberfläche berühre und daß andere Regierungen dem Beispiel der Vereinigten Staaten folgen sollten, um Gewinne aus den Waffengeschäften unmöglich und die Rüstungsindustrien zum Regierungsmonopol zu machen.

Ueber eine halbe Million Streikende in Amerika

New York, 9. Sept. Der vom Präsidenten Roosevelt eingeleitete Schlichtungsausschuß für den Textilarbeiterstreik steht sich einer schwierigen Lage gegenüber, da Arbeiter und Unternehmer hartnäckig auf ihrem Standpunkt beharren.

Der Baumwollspinnereien, der vier Fünftel sämtlicher Fabriken in Neu-England umfaßt, sprach sich sofort gegen die Schlichtungskommission des Präsidenten Roosevelt aus.

Ueber 300 000 Arbeiter der Baumwoll-Bestellungs-Industrie beschloßen, am 1. Oktober in den Streik zu treten, hierbei handelt es sich um eine alte Bewegung, deren Ziel es ist, die Anordnung des Präsidenten Roosevelt durchzuführen, derzufolge die Arbeitszeit ohne gleichzeitige Lohnkürzung um zehn Prozent vermindert werden soll.

Streik der tunesischen Dockarbeiter?

„Echo de Paris“ warnt vor reaktionärer Eingeborenenpolitik

Paris, 8. Sept. Einzelne Blätter der extremen Linken verbreiteten das Gerücht, daß die Dockarbeiter in den tunesischen Häfen in den Streik getreten seien und daß die Särgung unter der Eingeborenen-Bewässerung immer weiter um sich greife.

Vor 20 Jahren Kämpfe an der Marne

Die östlich Paris in der Verfolgung an und über der Marne vorgedrungenen Heeresteile sind aus Paris und zwischen Meaux und Montmirail von überlegenen Kräften angegriffen. Sie haben in schweren, zweitägigen Kämpfen den Gegner aufgehoben und selbst Fortschritte gemacht.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat der Kampf wieder begonnen.

Die Engländer in Samoa

In Samoa haben die Engländer nach der am 29. August vollzogenen Besitzergreifung eine provisorische Verwaltung eingerichtet. Einzelheiten fehlen noch.

Siegreiche Kämpfe bei Verdun und in Ostpreußen

Der Deutsche Kronprinz hat heute mit seiner Armee die befestigte feindliche Stellung südwestlich von Verdun genommen. Teile der Armee greifen die südlich Verdun liegenden Sperrlinien an.

General von Hindenburg hat mit den Ostpreußen den linken Flügel der noch in Ostpreußen befindlichen russischen Armee geschlagen und sich dadurch den Zugang in den Rücken des Feindes geöffnet.

Erklärung amerikanischer Pressevertreter über die deutschen Soldaten

Der Wahrheit die Ehre zu geben, erklären wir einstimmig die deutschen Greuel, soweit wir es beobachten konnten, für unwahr.

Wir sind ferner nicht in der Lage, Gerüchte bezüglich Mißhandlungen von Gefangenen und Nichtkombattanten zu bestätigen. Mit deutschen Truppen durch Landen, Brüssel, Ribelles, Dinke, Bullfère, Hauts-Mairie, Werbès-le-Château, Sorle-sur-Sambre, Beaumont, haben wir nicht die geringste Unterlage für einen einzigen Fall von Zugellosigkeit.

Zahlreiche Gerüchte fanden wir nach Untersuchung grundlos, sahen überall deutsche Soldaten Einkäufe bezahlen, persönliches Eigentum und Bürgerrechte achten.

Zwisch

Die Arbeiter für Weizen nicht lobden des tiefen Wertes im Getreide. Das Getreide wird in den nächsten Wochen wieder ansteigen. Die Arbeiter werden es nicht mindern, in der man und Unrecht sagen. Der Beginn der Arbeit ist ein Mann der Mann er hat sich selbst gemacht. Die Arbeiter werden es nicht mindern, in der man und Unrecht sagen. Der Beginn der Arbeit ist ein Mann der Mann er hat sich selbst gemacht.

Zu einer wir dann das folgende

„Deutschland das sinnbildlich seinparteiartig Feindparteiang Kräfte angegriffen. Sie haben in schweren, zweitägigen Kämpfen den Gegner aufgehoben und selbst Fortschritte gemacht.“

Leider fehlt es gewaltigen Dichtend wiederzuger der Feierstunde

Als im Auslande Arbeitsfront, allwundervollen Tschosten im blaunten, die Beamten Friedenssoldaten Sömraz, der Arch des ganzen Bol

Deutschland ein Volksgemeinschaft

mit der heilige entzündeten und

horizont der Or lautst erglähete,

ein Mann mit g ter Rechten und

und Freiheit für

Wah im Glanz

Ein Jubelsturm

Schöpfers und

deren Träger der

Die Arbeiter für

Wetter nicht lobden

des tiefen Wertes

im Getreide. Das

Getreide wird in

den nächsten

Wochen wieder

ansteigen. Die

Arbeiter werden

es nicht mindern,

in der man und

Unrecht sagen.

Der Beginn der

Arbeit ist ein

Mann der Mann

er hat sich selbst

gemacht. Die

Arbeiter werden

es nicht mindern,

in der man und

Unrecht sagen.

Ein großer Tag des deutschen Sports

Der deutsche Fußballsieg in Warschau

Polen — Deutschland 2:5

Das zweite Länderspiel zwischen den Fußball-Nationalmannschaften von Polen und Deutschland, das am Sonntagmittag auf dem Militärsporplatz in Warschau ausgetragen wurde, ergab einen glänzenden Erfolg für die deutsche Mannschaft. Mit 35 000 Zuschauern waren die Möglichkeiten der Menschenüberdrängung auf dem Platz restlos erschöpft; zahlreiche Sonderzüge aus Deutschland, die auf Gut Glück nach Warschau gefahren waren, ohne eine Karte sicher zu haben, mußten vor den Toren ausharren, ohne unmittelbare Zeugen des Sieles ihrer Sehnsucht sein zu können. Mit 5:2 blieb die deutsche Mannschaft siegreich, nachdem sich die Polen, die einen kämpferisch und spielerisch ausgezeichneten Gegner abgaben, bis zur Pause mit 1:1 noch gleichauf gehalten hatten.

Für das Spiel hatte der veranstaltende Polnische Fußballverband einen großartigen Rahmen geschaffen. Noch niemals wurden bei einer sportlichen Veranstaltung in Polen soviel Zuschauer gezählt, wie an diesem Sonntag in dem stark erweiterten Militärsportplatz.

Wichtiger jedoch ist festzustellen, daß der Ländersieg die erst seit kurzer Zeit bestehenden sportfreundschaftlichen Beziehungen der beiden Nationen unbedingt weiter vertieft und gefestigt hat. Die Zuschauer waren in bester und froher Stimmung, dabei durchaus objektiv in ihrem Urteil und erkannten die Leistungen der eigenen Leute sowie die der Deutschen rückhaltlos an. Die Aufnahme der Deutschen ließ an Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig. Bereits am Samstag hatte in Abwesenheit des auf dem Parteitag weilenden deutschen Gesandten von Politz der Geschäftsträger Dr. Schliep die beiden Länderspielführer und ihre Führer empfangen. Am Sonntag wohnten dem Spiel hohe politische Würdenträger, die Führer der Sportverbände, der deutsche Geschäftsträger Dr. Schliep, der Führer des Deutschen Fußballbundes, Felix Linnemann usw., auf der Ehrentribüne bei.

Das Spiel!

Die Deutschen, die das Glück hatten, dabei sein zu können, ließen den Schlußruf „Ja, Ja, Ja Germania“ machtvoll über den Kampfplatz brausen und standen an Louissärde den überlegenen Polen wohl kaum nach. Beide Mannschaften spielten in den gemeldeten Aufstellungen:

Deutschland:		Polen:	
Goalkeeper	W. J. Jones	Goalkeeper	W. J. Jones
Defence	W. J. Jones	Defence	W. J. Jones
Half-backs	W. J. Jones	Half-backs	W. J. Jones
Forwards	W. J. Jones	Forwards	W. J. Jones

Bei ausgezeichnetem Wetter begann die deutsche Mannschaft auf dem sorgfältig hergerichteten Platz in ruhiger Art den Kampf. Es lag sogar in der Arbeit der Deutschen eine kleine Ueberheblichkeit, denn man dachte wohl, mit dem Gegner in überlegener Weise fertig zu werden. Allerdings hatte wohl auch Otto Reiz von Spielern einige Weisungen gegeben, die strikt befolgt wurden. Der Beginn war auf jeden Fall sehr eindrucksvoll. Schon in der 14. Minute fiel Deutschland's Führungstor. Lehner hatte scharf geschossen und Polens Torwart reichte sich vergebens nach der blitzschnell herankommenden Lederkugel. Aber nach genau halbstündiger Dauer erstellte Polen durch den erst 17-jährigen Halbflügel Willimowski den Ausgleich. Dieser Treffer kam auf originelle, nicht alltägliche Art zustande. Der Ball prallte vom Boden auf den am Boden liegenden Buchloch und sprang von dessen Rücken in das Netz. Mit dem Gleichstand war auch der Kampfeifer der Polen erwacht.

Beim Stand von 1:1 wurden die Seiten gewechselt und nach der Pause erschien die polnische Elf mit einem neuen Mittelfürmer. Kawrot hatte sich verletzt und für ihn sprang der Krakauer Eisewill ein, der seine Sache bald noch besser als der alte Internationale machte. Schon zehn Minuten nach Wiederbeginn zog Polen in Front. Der Halbdreher Wazurek hatte gut gezielt und Buchloch ließ den zwar scharfen, aber nicht unhaltbaren Ball passieren. Jetzt hatten die Deutschen ihre schwerste Zeit zu überleben; die Lage war kritisch genug, denn die Polen kämpften nunmehr mit einem wahren Feuerifer und nur ein glückliches Geschick stand den Deutschen in der kritischen Phase des Kampfes zur Seite. In der 70. Minute schaffte Hohmann mit einem prachtvollen Schuß den Gleichstand und nun war endlich der Pann gebrochen. In wundervoller Zusammenarbeit krönte Siffing in der 78. Minute die Mannschaftsarbeit mit einem abschließenden Torfuß, der Deutschland mit 3:2 nach vorn brachte. Nun war das Spiel der deutschen Elf in Fluß. Vorher winkte aber noch die günstige Gelegenheit eines Hand-Elfmeters, den Lehner scharf und sicher zum 4:2 verwandelte. Die letzte Viertelstunde war, abgesehen vom Beginn, die stärkste Zeit der deutschen Mannschaft. Kaum war des Zeichen zum Weiterspielen gegeben, als sofort wieder der Sturm in breiteter Front geschlossen durchkam. Die Frucht einer reifen Zusammenarbeit war in der 84. Minute das fünfte, durch Szepan erzielte Tor.

Verdienter Sieg
Die deutsche Mannschaft erkämpfte auf Warschauer Boden einen schönen Erfolg, aber es darf bei aller Freude dem tapferen Gegner nicht die Anerkennung versagt bleiben. Die polnischen Fußballspieler zeigten sich schon, wie vor Jahresfrist in Berlin, wieder als beherzte Kämpfer, die technisch über ein ausgefeiltes Können verfügen und nur der größeren Spielerfahrung der Deutschen unterlagen. Das beste Gesamtlös ist den Außenläufern Jellinski und Wender zu machen, die unverdrossen während des ganzen Kampfes sich voll einsetzten. Müngenberg in der Mitte verwirklichte seine recht guten Leistungen durch einige Regelwidrigkeiten, die ein Spieler der deutschen Nationalmannschaft eigentlich nicht anwenden sollte. Es wäre bedauerlich gewesen, wenn durch die Entlassungen des deutschen Mittelfürmers der sonst wirklich ritterlich durchgeführte Kampf gestört worden wäre. Von den Verteidigern überragte Janes; auch Buchloch machte seine Sache zufriedenstellend. Buchloch fand nicht viel Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Das zweite Tor hätte er vielleicht vermeiden können. In der Angriffsreihe war nur Siffing gleichmäßig gut. Sein rechter Partner Lehner ist in seiner Form zurückgegangen und noch nicht ganz der Alte. Der Mittelfürmer Hohmann trat anfangs nicht stark in Erscheinung, setzte sich aber zum Schluß mit seiner ganzen Kraft ein. Szepan war in diesem temperamentvollen Kampfe nicht ausdauernd und schnell genug. Der zum erstenmal zu repräsentativen Ehren gekommenen Linksaußen Fath verriet Veranlagung und Können, das jedoch erst noch ausreifen muß. (F)

Neuer deutscher Triumph

Deutscher Sieg im „Großen Preis von Italien“

Caracciola-Fagioli siegen vor Stud-Prinz zu Leiningen — Vor der Elbe des Kontinents

Mailand, 9. Sept. (RE-Sport-Bunt.) Italiens größtes und bedeutendstes Rennen am den „Großen Automobilpreis von Italien“, der am Sonntag auf der weltberühmten Autobahn zu Monza ausgetragen wurde, brachte dem deutschen Automobilsport, der deutschen Autoindustrie und den deutschen Rennfahrern ganz große Erfolge. Rudolf Caracciola und der Italiener Fagioli, die sich in der Führung des deutschen Mercedes-Benz-Wettwagens abteilten, gewannen das über 116 Stunden bei einer Gesamtdistanz von 500 Kilometer gehende Rennen in 4:45:47 Stunden bei einem Stundenwiderstand von 105,75 Kilometer. Hans Stuck und Prinz zu Leiningen auf Auto-Union, die sich ebenfalls am Steuer abteilten, nahmen eine Runde zurück den zweiten Platz ein. Erst dann kam Prossi auf Alfa Romeo, der erste ausländische Wagen, der gegen die beiden Deutschen eine weitere Runde zurückkam.

diesem autosportlichen Ereignis eingefunden. 15 Wagen nahmen das Rennen über die 116 Stunden an, nachdem Probio seinen neuen Bugattiwagen nicht abgenommen bekam. Die deutschen Wagen bederrschten das gesamte Feld, wenn auch von den drei Mercedes-Benz-Wagen zwei ausfielen, da Henne in der zweiten Runde wegen Wasserschadens und Fagioli wegen Kerosenschadens ausfielen. Hans Stuck war auf seinem Auto-Union-Wagen der schnellste und führte vor Caracciola und Prossi, der jedoch in der sechsten Runde zurückfiel. Dann folgten die beiden anderen Deutschen, Prinz zu Leiningen und Romberger. In der 18. Runde lagen künstlich vier noch im Rennen befindlichen deutschen Wagen in der Reihenfolge Stuck, Caracciola, Leiningen und Romberger an der Spitze des ganzen Feldes. Romberger mußte bald fallen und ließ sich dann von Sebastian abhaken. Nach 50 Stunden war Stuck eine Minute vor Caracciola, Leiningen, der Schwierigkeiten in der Brenn-

hoffahrt hatte. In der 57. Runde mußte Stuck am Ersatzteillager halten.

Caracciola bekam dadurch kurze Zeit die Führung und ließ sich dann von Fagioli abhaken. Auf halber Strecke führte Mercedes-Benz mit 24 Sekunden Vorsprung vor Stuck auf Auto-Union. Zwei Minuten hinter den beiden Deutschen kam erst Prossi vor. In der 73. Runde mußte Stuck abermals fallen und damit war das Rennen entschieden. Stuck ließ sich durch Leiningen abhaken, der in der 54. Runde aufgegeben hatte. Nach weiteren zwölf Runden setzte sich Hans Stuck aber wieder selbst ans Steuer und lieferte Prossi und Fagioli noch sehr spannende Kämpfe, ohne aber Fagioli auf Caracciola's Wagen erreichen zu können.

Als Fagioli, übrigens wie schon vor Jahresfrist, als Sieger über die Jellinski gefahren war, wurden auch die übrigen Wagen gelöst, von denen einige schon zu wiederholten Malen überrundet worden waren. Im Hinterfeld befanden sich u. a. auch Chiron, der mit seinem Alfa Romeo gar nicht in Schwung kam und vier Runden verlor, ebenso Romberger und der Amerikaner Whitney Straight. Der Schweizer Ruesch verlor 11 und Lord Howe (England) als einziger Bugatti-Fahrer in Rennen sogar ein glattes Dutzend Runden.

Die Fahrer bezeichneten die neue Rennstrecke mit ihren eisernen Kurven, von denen die durch Einbautungen in die frühere Straße künstlich geschaffen wurden, als die schwierigste in ganz Europa und auch die vielen Rechtsabflösungen erklärten sich aus dieser Tatsache. Das 500 Kilometer lange Rennen bedeutet nicht nur wie jeder andere Wettbewerb eine mochte Körperliche Anstrengung, 2400 Schaltungen waren notwendig und der größte Teil der Fahrer litt unter Veschwerden in den Beinen. Stuck, der sich zudem eine kleine Verletzung zugezogen hatte, konnte in der 73. Runde einfallen nicht mehr weiter, da sein Bein vollkommen steif und die Geschwindigkeit war. Ebenfalls wie ihm war es Caracciola, Romberger und den Italiener Prossi und Commotti ergangen.

Das Ergebnis:

„Großen Preis von Italien“ (500 Kilometer): 1. Fagioli/Caracciola auf Mercedes-Benz 4:45:47 Std. — 105,175 Stdm.; 2. Stud-Prinz zu Leiningen auf Auto-Union 116 Std. 4:47:25 Std.; 3. Graf Troffl (Italien) auf Maserati 114 Std.; 4. Kuntze (Italien) auf Maserati 113 Std.; 5. Comotti/Marioni (Italien) auf Alfa Romeo 112 Std.; 6. Chiron (Frankreich) auf Alfa Romeo 112 Std.; 7. Romberger/Sebastian (Deutschland) auf Auto-Union 112 Std.; 8. 4:47:27 Std.; Whitney Straight (USA) auf Maserati 112 Std.; 4:47:27 Std.; 9. Ruesch (Schweiz) auf Maserati 105 Std.; 4:48:20 Std.; 10. Lord Howe (England) auf Bugatti.

Der Europa-Rundflug 1934

Die Deutschen sind die Schnellsten — Krüger und Stein sind ausgeschieden

Der diesjährige Europa-Flug hat sich zu einer hochbedeutenden und interessanten Konkurrenz entwickelt. Interessant deshalb, da schon die technischen Leistungen so manche Schwierigkeiten und damit Ueberforderungen brachten und jetzt der eigentliche Flug die Teilnehmer wieder vor ganz andere Aufgaben stellt, als bei den technischen Uebungen. Unsere deutschen Flieger, die bei den technischen Uebungen ihre Maschinen „umbauen“ mußten, damit sie den Bestimmungen entsprachen, sind jetzt auf dem eigentlichen Flug durch die Schnelligkeit, die die deutschen Apparate aufweisen, im Vorteil. Vor Beginn des eigentlichen Fluges, der am Freitag früh in Warschau gestartet wurde, führte der Pole Bajan mit 94 Punkten vor seinen Landsleuten Karpiński (94) und Plonczynski (93). Die vierte und fünfte Stelle wurde von den Deutschen Oberleutnant Seidemann (93) und G. Hubrich (93), denen wiederum zwei Polen folgten, eingenommen.

Der Start am Freitag

32 Flugzeuge starteten am Freitagfrüh um 5 Uhr in Warschau. Der Start erfolgte in Gruppen von je fünf Flugzeugen in Abständen von 5 Minuten. Die Strecke des Rundfluges weist zusammen 9527 Kilometer auf. Sie führt über folgende Zwangslandeplätze, auf denen bei Strafe des Ausschleißens gelandet werden muß: Königsberg — Berlin — Köln — Brüssel — Paris — Bordeaux — Pau — Madrid — Sevilla — Casablanca — Meknes — Sidi bel Abbas — Algier — Biztra — Tunis — Palermo — Neapel — Rom — Rimini — Zagreb — Wien — Brünn — Prag — Kattowitz — Lemberg — Warschau.

In Königsberg

kam als Erster der Deutsche Franke an, dann folgte Karpiński (Polen). Freitag-

vormittag um 11.41 erreichte Franke auch Berlin als Erster vor dem Deutschen Fund. Der Pole Karpiński und der Deutsche Stein mußten vor Berlin notlanden.

Zwischen Berlin und Köln

überholte Werner Fund seinen Kameraden Franke. Bereits um 16.30 Uhr war das Gros auf dem Wege von Köln nach Brüssel, nur Bajer und Eberhard mußten wegen Reparaturen noch zurückbleiben. Der Italiener Colombo schied wegen Notlandung aus.

In Brüssel

trafen die Deutschen Osterkamp, Morzill, Krüger und Seidemann zuerst ein. Die Schnelligkeit ihrer Maschinen verschaffte ihnen den Vorteil, daß sie in aller Ruhe eine eingehende Untersuchung vornehmen konnten. Auf dem Flugplatz

in Orly bei Paris

trafen um 17.10 Uhr die Deutschen Fund und Franke ein. Nach ihnen kamen die Polen Gedgowis und Balcer. Der Deutsche Stein schied ganz aus. Am Abend des Freitagshatten insgesamt 24 Maschinen Paris erreicht, die auch am Samstagmorgen nach Bordeaux die Weiterreise aufnahmen. Unter ihnen befanden sich die Deutschen Seidemann, Hubrich, Hirsch, Fund, Franke, Osterkamp, Morzill und Krüger. Krüger mußte ebenfalls ausgescheiden.

In Bordeaux

kamen am Samstag fast alle in Paris gestarteten Maschinen zwischen 11.40 und 13 Uhr an und hatten um 14.30 Uhr die Stadt in Richtung Pau passiert. Sowohl Franke als auch Hubrich mußten dabei zwischenlanden, da überaus starker Bodennebel keine Orientierung zuließ. Nach kurzem Aufenthalt bei Mirambau ging es aber

weiter nach Pau.

Bajer, der durch Reparaturen erst später den Flug wieder aufnehmen konnte, befand sich zu dieser Zeit bereits auf dem Wege nach Bordeaux, während von den beiden Polen Karpiński und Plonczynski, die auch erst am Samstag von Berlin aus den Weiter-

Die er

1500 Zuschauer Mängel

Wenn man ernsthaft die Hauptfrage der Vorbereitung der Wettbewerbsleistung, denn an den rund 100 etwa 1500 Zuschauer sammelt. Die abnehmende Beere an Bevölkerung ist in gamulation machbar, aber die Beschaffenheit der eigenen Dinge, die schaffen, führt zu von dem fröhlichen vom Einmarsch der Hoff verlor, ist nicht vorbereitet, führen einer Flug.

Wegner zu

Pann begannen ihn mit dem G für den Frede man nach außer (Oderreich), B (Deutschland) und Raan (Kolla) glückte. Kovacs' sprang dar Albrecht schlossen fast an. Teufel rückte da auf, sein kolossale an den Maghar Kovacs' zeigte volle vor Wegne. Dann folgte 150 vor Walle un

Bordmänner

Mit großer Sp... teilnehm... an. Nach zwei... und der un... Ränderer... schlossen kamen... durch letzte sich

Sie... Der Berl... Ueber... lamen mit... (and) alle... Der Fran... unter Form... er hatte sich... dem Ungar... entscheidung... blieb... auf der... aus schnell... nennen. Der... über Raan... weite von... Halle (15,0) und... Im... sel dann die... Hubas We... Hungenberg... überließen... über be... lampf be... während der... Beiner war... delegen... (Ungarn) und... Reihenfolge die... Im... erfüllt der... Anwartungen... er... und hatte... am nächsten... und der zweite... 157 Meter... in... Unser... mit 194... legte mit 185... einem großen... das... Tutti... und verbesserte... 310 Meter... den... überlegen... wische... unter seiner... über nur... weite... fiel... er... im... von... sein... Be... erzielte... Der... ul... 1348... w... mit... nach... Die... Die... Wenn man... Hauptfrage... Vorbereitung... Leistung... denn an... den rund... etwa 1500... Zuschauer... sammelt... Die... abnehmende... Beere an... Bevölkerung... ist in gamulation... machbar... aber die... Beschaffenheit... der eigenen... Dinge, die... schaffen, führt... zu von dem... fröhlichen... vom Einmarsch... der Hoff verlor... ist nicht... vorbereitet... führen einer... Flug... Wegner zu... Pann begannen... ihn mit dem... G für den... Frede man... nach außer... (Oderreich)... B (Deutschland)... und Raan... (Kolla) glückte... Kovacs' sprang... dar Albrecht... schlossen fast... an. Teufel rückte... da auf, sein... kolossale... an den... Maghar Kovacs' zeigte... volle vor... Wegne. Dann... folgte 150 vor... Walle un

Deutschland die beste Nation in Turin

Sievert — Mehner — Leichum — Wegener — Scheele und die deutschen Staffeln über 4 mal 100 und 4 mal 400 Meter erringen den europäischen Meistertitel

Der Verlauf der Kämpfe

Ueber 110 Meter Hürden

Ueber 110 Meter Hürden. Am 1. März 1908. Der Deutsche Siebert, der Franzose Winter und der Italiener Monti liefen im dritten Vorlauf. Der Franzose Winter lag vor dem Deutschen Siebert und dem Italiener Monti. Der Deutsche Siebert überholte Winter und Monti im letzten Hürdenlauf. Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden.

Im Stabhochsprung

Im Stabhochsprung. Der Deutsche Siebert gewann mit 4,05 Meter. Der Schwede Jansson gewann mit 3,90 Meter. Der Italiener Monti gewann mit 3,90 Meter. Der Franzose Winter gewann mit 3,90 Meter. Der Deutsche Siebert gewann mit 4,05 Meter.

Im Hochsprung

Im Hochsprung. Der Deutsche Siebert gewann mit 1,85 Meter. Der Schwede Jansson gewann mit 1,85 Meter. Der Italiener Monti gewann mit 1,85 Meter. Der Franzose Winter gewann mit 1,85 Meter. Der Deutsche Siebert gewann mit 1,85 Meter.

Das Speerwerfen

Das Speerwerfen. Der Deutsche Siebert gewann mit 65,69 Meter. Der Schwede Jansson gewann mit 65,69 Meter. Der Italiener Monti gewann mit 65,69 Meter. Der Franzose Winter gewann mit 65,69 Meter. Der Deutsche Siebert gewann mit 65,69 Meter.

Der Titel über 1500 Meter

Der Titel über 1500 Meter. Der Deutsche Siebert gewann mit 11,5 Minuten. Der Schwede Jansson gewann mit 11,5 Minuten. Der Italiener Monti gewann mit 11,5 Minuten. Der Franzose Winter gewann mit 11,5 Minuten. Der Deutsche Siebert gewann mit 11,5 Minuten.

Die ersten Entscheidungen am zweiten Tag

1500 Zuschauer am Nachmittag — Mängel der Organisation

1500 Zuschauer am Nachmittag. Die Organisation war mangelhaft. Die Zuschauerzahl war gering. Die Organisation war mangelhaft. Die Zuschauerzahl war gering. Die Organisation war mangelhaft. Die Zuschauerzahl war gering.

Wegner Zweiter im Hürdenlauf

Wegner Zweiter im Hürdenlauf. Der Deutsche Wegner gewann mit 14,9 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 14,9 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 14,9 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 14,9 Sekunden. Der Deutsche Wegner gewann mit 14,9 Sekunden.

Borchmeyer ist der beste Sprinter

Borchmeyer ist der beste Sprinter. Der Deutsche Borchmeyer gewann mit 11,5 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 11,5 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 11,5 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 11,5 Sekunden. Der Deutsche Borchmeyer gewann mit 11,5 Sekunden.

Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 14,9 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 14,9 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 14,9 Sekunden. Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden.

Die 10 000 Meter

Die 10 000 Meter. Der Deutsche Siebert gewann mit 31,274 Minuten. Der Schwede Jansson gewann mit 31,274 Minuten. Der Italiener Monti gewann mit 31,274 Minuten. Der Franzose Winter gewann mit 31,274 Minuten. Der Deutsche Siebert gewann mit 31,274 Minuten.

Der Deutsche Siebert gewann mit 1,85 Meter. Der Schwede Jansson gewann mit 1,85 Meter. Der Italiener Monti gewann mit 1,85 Meter. Der Franzose Winter gewann mit 1,85 Meter. Der Deutsche Siebert gewann mit 1,85 Meter.

Der Deutsche Siebert gewann mit 65,69 Meter. Der Schwede Jansson gewann mit 65,69 Meter. Der Italiener Monti gewann mit 65,69 Meter. Der Franzose Winter gewann mit 65,69 Meter. Der Deutsche Siebert gewann mit 65,69 Meter.

Der Deutsche Siebert gewann mit 11,5 Minuten. Der Schwede Jansson gewann mit 11,5 Minuten. Der Italiener Monti gewann mit 11,5 Minuten. Der Franzose Winter gewann mit 11,5 Minuten. Der Deutsche Siebert gewann mit 11,5 Minuten.

Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 14,9 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 14,9 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 14,9 Sekunden. Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden.

Der Deutsche Siebert gewann mit 11,5 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 11,5 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 11,5 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 11,5 Sekunden. Der Deutsche Siebert gewann mit 11,5 Sekunden.

Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 14,9 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 14,9 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 14,9 Sekunden. Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden.

Der Deutsche Siebert gewann mit 11,5 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 11,5 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 11,5 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 11,5 Sekunden. Der Deutsche Siebert gewann mit 11,5 Sekunden.

Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 14,9 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 14,9 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 14,9 Sekunden. Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden.

Der Deutsche Siebert gewann mit 11,5 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 11,5 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 11,5 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 11,5 Sekunden. Der Deutsche Siebert gewann mit 11,5 Sekunden.

Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 14,9 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 14,9 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 14,9 Sekunden. Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden.

Finnensieg im Hammerwerfen

Finnensieg im Hammerwerfen. Der Finne Jansson gewann mit 48,69 Meter. Der Schwede Jansson gewann mit 48,69 Meter. Der Italiener Monti gewann mit 48,69 Meter. Der Franzose Winter gewann mit 48,69 Meter. Der Finne Jansson gewann mit 48,69 Meter.

Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 14,9 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 14,9 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 14,9 Sekunden. Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden.

Sievert führt im Zehnkamp

Sievert führt im Zehnkamp. Der Deutsche Siebert gewann mit 11,5 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 11,5 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 11,5 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 11,5 Sekunden. Der Deutsche Siebert gewann mit 11,5 Sekunden.

Die Endkämpfe des Sonntags

Borchmeyer um den Sieg gebracht

Borchmeyer um den Sieg gebracht. Der Deutsche Borchmeyer gewann mit 11,5 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 11,5 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 11,5 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 11,5 Sekunden. Der Deutsche Borchmeyer gewann mit 11,5 Sekunden.

Der Beginn der Kämpfe

Der Beginn der Kämpfe. Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 14,9 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 14,9 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 14,9 Sekunden. Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden.

Der Deutsche Siebert gewann mit 11,5 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 11,5 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 11,5 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 11,5 Sekunden. Der Deutsche Siebert gewann mit 11,5 Sekunden.

Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 14,9 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 14,9 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 14,9 Sekunden. Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden.

Der Deutsche Siebert gewann mit 11,5 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 11,5 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 11,5 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 11,5 Sekunden. Der Deutsche Siebert gewann mit 11,5 Sekunden.

Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 14,9 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 14,9 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 14,9 Sekunden. Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden.

Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 14,9 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 14,9 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 14,9 Sekunden. Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Borchmeyer (Deutschland) 10,6 Sek.; 2. Berger (Dänemark) 10,7; 3. Zir (Ungarn) 10,7; 4. Daenni (Schweiz); 5. Densborg (Holland); 7. Hornberger (Deutschland).

110-Meter-Hürden: 1. Kovacs (Ungarn) 14,8 Sek.; 2. Wegner (Deutschland) 14,9; 3. Abrechtson (Norwegen) 15,0; 4. Balle (Italien); 5. Leitner (Österreich); 6. Raan (Holland).

400 Meter: 1. Mehner (Deutschland) 47,9 Sek.; 2. Stabinski (Frankreich); 3. v. Wagenfeld (Schweden) 48 Sek.; 4. Tavernari (Italien); 5. Boiffet (Frankreich); 6. Rabaglio (Italien).

Weitprung: 1. Leichum (Deutschland) 7,45 Meter; 2. Berg (Norwegen) 7,31 Meter; 3. Long (Deutschland) 7,25 Meter; 4. Baul (Frankreich) 7,16 Meter; 5. Kalfel (Italien) 7,12 Meter; 6. Koltai (Ungarn) 7,01 Meter.

Hammerwerfen: 1. Vörhöls (Finnl.) 50,34 Meter; 2. Bando (Italien) 48,69 Meter; 3. Jansson (Schweden) 47,85 Meter; 4. Zoro (Schweden) 47,42 Meter; 5. Barni (Finnland) 46,82 Meter; 6. Foggioli (Italien) 46,52 Mtr.

Diskuswerfen: 1. A. Andersson (Schweden) 50,38 Meter; 2. Winter (Frankreich) 47,09 Meter; 3. Donagan (Ungarn) 45,91 Meter; 4. Remez (Ungarn) 45,57 Meter; 5. Biding (Schweden) 45,51 Meter; 6. Oberweger (Italien) 45,38 Meter.

50-Kilometer-Gehen: 1. Dabitsch (Österreich) 4:49:32 Std.; 2. Schwab (Schweiz) 4:53:08 Std.; 3. Rivolta (Italien) 4:54:05,2 Std.; 4. Brignoli (Italien); 5. Laisne (Frankreich).

Deutschland gewinnt die 4x100-Meter-Staffel

Deutschland gewinnt die 4x100-Meter-Staffel. Die deutsche 4mal-100-Meter-Staffel gewann mit 41,6 Sekunden. Die schwedische 4mal-100-Meter-Staffel gewann mit 42 Sekunden. Die italienische 4mal-100-Meter-Staffel gewann mit 42 Sekunden.

Wölke enttäuschte

Wölke enttäuschte. Der Deutsche Wölke gewann mit 14,9 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 14,9 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 14,9 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 14,9 Sekunden. Der Deutsche Wölke gewann mit 14,9 Sekunden.

Dreisprung ohne Deutsche

Dreisprung ohne Deutsche. Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 14,9 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 14,9 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 14,9 Sekunden. Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden.

Rochard gewinnt 5000 Meter!

Rochard gewinnt 5000 Meter! Der Deutsche Rochard gewann mit 14,9 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 14,9 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 14,9 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 14,9 Sekunden. Der Deutsche Rochard gewann mit 14,9 Sekunden.

Nach ein Staffelsieg!

Nach ein Staffelsieg! Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden. Der Schwede Jansson gewann mit 14,9 Sekunden. Der Italiener Monti gewann mit 14,9 Sekunden. Der Franzose Winter gewann mit 14,9 Sekunden. Der Deutsche Siebert gewann mit 14,9 Sekunden.

Turnverein Mannheim von 1846 schlägt MTC und VfL / Der Klubkampf um die deutsche Vereinsmehrkampfmehrfachmeisterschaft endet mit 7033,25 Punkten für VfL Neckarau 7296,90 Punkten für MTC und 7317,55 Punkten für TV 46

Die Leichtathleten des Turnvereins Mannheim von 1846 beschäftigten erneut ihr gutes Können. Obwohl stark geschwächt, es fehlten Wiedermann, Stürmann und Leudner, gelang es ihnen, trotzdem sie namentlich am Samstag das Ringeschild verfolgte, die starke Mannschaft der MTC, bei welcher man allerdings Hakenkreuz vermehrte, und den VfL Neckarau zu schlagen und sich mit 7317,55 Punkten an den 16. Platz in der Liste um die deutsche Vereinsmehrkampfmehrfachmeisterschaft zu setzen. Das wurde jedoch erst nach härtesten Kämpfen und wechselvollen Punktführungen erreicht.

Samstag, 16 1/2 Uhr, begannen die Wettkämpfe. Während sich die starken Leute unter den Leichtathleten mühten, den Hammer möglichst weit zu werfen, wurden 13 Mann über die 200 Meter geschickt. Dazu waren mehrere Läufe erforderlich. Im 1. Lauf siegte Kohl (1846) den 2. Lauf gewann Rostertis (MTC), den dritten Lauf gewann Rehb (1846) und im vierten Lauf sah man Eichin (1846) als Sieger. Die gelaufenen Zeiten — Rehb erreichte mit 23 Sek. die beste Zeit, — zeigten, daß die Sprinter nicht mehr richtig in Schwung sind.

Noch war das Hammerwerfen nicht zu Ende, als zur

4 mal 800-Meter-Staffel

aufgerufen wurde. Fischer (VfL), Reimer (MTC) und Schoop (1846) stellten sich dem Starter. Auf die Plätze! Fertig! Schuh! Und los ging es! Da, fünfzig Meter mögen gelaufen sein, Reimer und Schoop wollen an die Spitze, Holpert Schoop, er stürzt. Beklemmende Stille legt sich über den Platz. Reimer unerschrocken hält an. Will zurück. Will helfen, während Fischer gefestgegenwärtig davonläuft. Schoop erhebt sich bestürzt, sieht ratlos,

nichts ist geschehen. Da fällt in die Stille der Ruf, „lauf doch“ und zerreiht die Spannung. Reimer fällt in sein schnelles Tempo, Schoop rafft das Holz und eilt ihm nach. 15 Meter hinter Reimer, 50 Meter hinter Fischer. Wird er den Vorsprung schaffen? — die verlorene Zeit und die kostbaren Punkte sind nicht mehr zu holen —? Bei 700 Meter ist er an Reimer, geht vorbei, greift Fischer an, erreicht ihn nicht mehr ganz bis zum Wechsel. Lang läuft jetzt für VfL, für 1846 Weiber. Im scharfen Tempo versucht Lang den Vorsprung zu halten, doch Weiber kommt näher.

Bei 800 Meter hat Weiber Lang erreicht, 100 Meter Kampf, dann schiebt sich Weiber langsam vor und übergibt mit fünf Meter Vorsprung das Holz an Guldner, der aber schon wieder Abel folgt. Die Staffel hat sich allmählich zu einem Zweikampf VfL — 1846 entwickelt; denn MTC ist stark zurückgefallen. Tapfer hält sich Guldner gegen den großen Abel, muß ihn dann aber auf der letzten Geraden ziehen lassen. 25 Meter bringt Abel seinem Vereinskameraden Hein, während für 1846 Rehb als letzter Mann läuft. Wird Rehb den Vorsprung ausholen können? In der ersten Runde bleibt der Abstand, dann kommt Rehb langsam näher. Noch 70, noch 60, noch 50 Meter, die Zuschauer toben. Rehb kommt näher, noch 40, noch 30 Meter, Rehb ist an Hein, kämpft, geht vorbei. Hein ist geschlagen. Mit der Zeit von 8:09,6 Minuten zerfällt Rehb das Zielband. Eine spannende Staffel ist zu Ende.

Inzwischen war das Hammerwerfen

beendet worden. Sieger war unser bester Mannheimer Mehrkämpfer Georg Abel (VfL) mit 34,32 Meter. Das Punktverhältnis lautet

nummehr: 1846 gleich 1937,1; VfL gleich 1864 und MTC gleich 1718,25 Punkte.

Der nunmehr folgende

Hochsprung

brachte eine empfindliche Schwächung der Turnermannschaft. Haury verletzte sich mit seinem Nagelschuh in unbedeutender Höhe ernstlich und konnte am Wettkampfe nicht mehr teilnehmen. Mit 1,72 Meter gewann diese Konkurrenz Jung (MTC) und sicherte seinem Verein wertvolle Punkte. Den Schluß des ersten Tages bildete der 5000-Meter-Lauf.

Die lange Strecke ist doch in Mannheim recht schwach besetzt; seit Lausers Weggang sind nur schlechte Zeiten von Mannheimern gelaufen worden. So auch gestern. Der Sieger Lang (VfL) benötigte 17:48,8 Minuten!!!???

Am Schluß des ersten Tages führte TV 1846 mit 2991,63 Punkten vor VfL mit 2893,46 und MTC mit 2839,92 Punkten.

Der Sonntagmorgen

begann gleich mit einem scharfen Rennen über 1500 Meter. Drei Kunden lang ließ sich die Neckarau Mittelstreckler-Elite von Schoop (1846) das Tempo angeben, dann mußte Schoop im Endspurt Abel und Hein ziehen lassen. Die Zeit des Siegers mit 4:10,9 Minuten ist ganz hervorragend. Schoop konnte aber dennoch Lang (VfL) auf den vierten Platz verweisen. Der zweite Lauf über diese Strecke brachte Rostertis (MTC) einen Sieg. Erst kurz vor dem Ziel konnte er seinen schärfsten Gegner, Guldner 1846, abfangen. Die Zeit war mit 4:21 immer noch sehr gut.

Der Weitsprung

brachte infolgedessen eine Ueberraschung, als Abel G., VfL, die guten Springer von MTC, wie

Abel, Lorenz und Jung hinter sich ließ und mit 6,17 Meter seinen zweiten Sieg landete. Mit den nunmehr folgenden

4 mal 100-Meter-Staffeln

sief VfL wieder zurück. Für jeden Verein waren zwei Mannschaften gemeldet. VfL Mannschaften konnten nur die letzten Plätze belegen. Beim Turnverein machte sich der Ausfall des Sprinter deutlich bemerkbar und wertvolle Punkte wurden nicht geschafft, doch die Führung des Gesamtergebnisses konnte gehalten werden; es stellte sich jetzt wie folgt:

Table with 2 columns: Team, Points. 1846: 5841,68 Punkte; MTC: 5771,68; VfL: 5656,91

Im folgenden Augesstoßen siegte nicht einmal Reil (MTC), doch war auch hier Reil, infolgedessen erfolgreich, als er durch einen Stoß von 13,14 Meter Anschluss an die fünf besten Mannheimer fand. Dabei sei hier erwähnt, daß die fünf besten Leistungen im Augesstoßen von mehr als 13 Meter stiegen. Ein erstklassiges Zeichen des Fortschritts.

Die 400 Meter

brachten dann zum Schluß noch einige interessante Läufe. Der Sieg war natürlich für nicht zu nehmen. Mit 50,8 lief er die beste Zeit des Tages. Aber auch die Zeiten von Rohert, MTC, mit 51,8 und der Gebrüder Abel mit 52 für Willy und 52,7 für Georg sind sehr gut. Haan, 1846, lief als Fünftester hinter diesen Frauen immer noch 53,3 Sek. und zeigt sich immer mehr als ein junges, starkes Talent.

Fast gleichzeitig mit dem Punkteergebnis im Augesstoßen hatte auch der schnell und sicher arbeitende Berechnungsausrechner das Ergebnis der 400-Meter-Läufe vorliegen. Das endliche Punkteergebnis stellte sich schließlich auf

Table with 2 columns: Team, Points. TVM von 1846: 7317,55 Punkte; VfL: 7296,90 Punkte; MTC: 7033,25 Punkte

Turnverein Mannheim von 1846 hat wieder bewiesen, daß er zurzeit der führende Mannheimer Leichtathletikverein ist.

Fröhlich... Die... Der Wettermacher... Zahl von... für den ersten... giffen. Das neue... in Befentlichst... wirksamkeit der... Lebensjahr... spielte... Ziele der Haupt... weih, was damit... in diesen Tagen... hier schon: verschwinden, da

Die große Zarin... Offene Stellen

Wir benötigen für unsere vier Abteilungen noch Personal... Damen u. Herren

Gudje einige Fleiß. D a m e n... NS-Sport heute neu!

Am Samstag verschied nach längerem Leiden Herr Josef Meyer sen.

Danksagung... Familie Fritz Kurz

Zu verkaufen... 1 Eischrank... 1 Gasherd... 1 Nähmaschine

Zu vermieten... 5-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

Zu vermieten... 4-Zimmer-Wohnung... Mobil-Zimmer zu vermieten

Leere Zimmer zu vermieten... Mietgesuche... Automarkt

Kraft und Gesundheit durch Röstritzer Schwarzbier

Todesanzeige... Josef Meyer im Alter von 72 Jahren

BOSCH... Die große Zarin

Immobilien... Wirtschafts-Anwesen... Radio

Todesanzeige... Ruth... Die große Zarin

Fröhliche Fahrt zum —

„Derkemer Worschtmarkt“

Glänzender Auftakt — Grundstimmung: schwül und süßig

Der Wettermacher im Rundfunk hatte recht. Er Himmel hieß, was der Anführer versprochen hatte. So konnte nichts den frohen Aufstakt des traditionellen Worschtmarktes stören. Das hoch geschmückte Dürkheim erlebte eine Fremdenmission wie seit Jahren nicht mehr. Die Straßen waren gedrängt voll Fremden, die nach dem Festplatz strebten. Jeder wollte möglichst von Anfang an dabei sein, zumal die Eröffnungsfeier in diesem Jahre ein ganz besonderes feierliches Gepräge erhalten sollte. Diesmal stieg der Festzug schon am Samstagmittag. Er brachte gleich die richtige Grundstimmung. Es war lustig, die süßig schwebende Luft einzeln zu sehen. Die dazu gehörige Bedienung fehlte nicht. Die Polizei marschier geschloffen mit, weiter die vielen Helfer, die für die Worschtmarkttag unumgänglich sind. Ein ansehnlicher Trupp war als „Worschtmarkt-Hilfspolizei“ gekennzeichnet. Drei Fahnen waren in diesem Zuge mitgeführt mit den Insignien des Marktes.

Einem Wagen stand das charakteristische Gebläse, auf dem anderen wurde ein Riesenschiff mitgeführt. Im Riesenschiff steckte eine Zitrone mit gleichen Ausmaßen. Alles war trefflich aufgemacht. Der dritte Wagen machte mit dem Brotlaib bekannt, ohne den aus Gründen der Standfestigkeit nicht auszukommen ist. Die Fahnen trugen Aufschriften der geliebtesten Weinsorten, mit denen die Bekanntheit der Reihe noch erneuert zu werden pflegt. Die aufmunternden Zurufe bewiesen, daß sich das bekannte Pfälzer Temperament bewährt durchgesetzt hatte. Da gab es nicht erst lange Formen zu überwinden und schiefliche Formen einzureihen. Mit den Rärchern kam auch gleich Leben und Betrieb auf den Festplatz.

Der dem größten Fahnen der Welt hielt der Zug. Die tausendköpfige Menge pferchte sich zusammen, und dann konnte die Eröffnungsfeier beginnen. Sie war argemütlich. Die personifizierten Weinmädchen ließen sich über die eigene Dürchlässigkeit aus. Und dann war noch Karf über da, der gar lustig und anregend über Weinlinge zu plaudern verstand. Diese Einführung hätte man sich schon lange gewünscht. Danach wurde die Zeit- und Budestadt im Sturm genommen. Es ging nicht ohne heiße Worte ab.

Das läßt sich ja denken. Wenn einmal auf einer solchen Wiese so verschieden geformte Menschen zusammenkommen, dann gibt es lustige Reibungen genug. Da steht man Durcheinander, wo ihnen Krogen abgesteckt haben und ihre Kräfte wie einen langen Fahren aus den Tassen wehen lassen. Mädchen halten krampfhaft Leberbären im Arm, die noch mit sicherem Takte geschossen wurden. Die Angst leuchtet ihnen aus den Augen, den Glücksgott zu verlieren, der ihnen in den Arm gedrückt wurde. Dabei sind sie bereits ins Schwanken geraten, hängen wie verflochtene Fragezeichen in den Armen der Durcheinander, die selber einen Wegweiser brauchen. Bärtige Männer sind zu sehen, die sich begeistert an ein blutjunges Würschchen kammern, weil es ihnen noch einigermaßen hält Bist.

Und schließlich, inmitten des Trubels, hat sich ein Porzellan-Stand eingeklinkt, wo die neuesten Worscht feilgeboten werden. Lassen mit den köstlichsten Namen wie Tola und so... doch kein Mensch hat Angst davor, daß sich ein solches Lustiger in die Versuchung fesselt. Wohl hat auch hier schon Überraschungen vorgekommen, aber sie wurden so rasch ausgeglichen, daß es viele Händler als eine Geschäftselnde empfinden, nicht so nahe beim Betrieb zu stehen. So verschieden sind eben die Auffassungen. Man hat auch einmal die andere Seite des Worschtmarktes nennen.

In diesem Jahre ging es wieder ganz toll zu. Worschtmarktbetreuer an versichern, daß er alle geübten Erwartungen übertrifft. Die Anziehungskraft dieses Volksfestes war gewaltig. Es macht fast den Eindruck, als ob sich die Zahl der Besucher von Jahr zu Jahr erhöhe. Die Zahl von 100 000 Besuchern

zu den ersten Tag ist gewiß nicht zu hoch gegriffen. Das neuerrichtete Dürkheimer Fahnen hat ein Befehlshändiges dazu beigetragen, die Aufmerksamkeit der Fremden auf sich zu ziehen. Ebenfalls spielte sich zu Beginn an dieser Stelle der Hauptbetrieb ab. Der Worschtmarkt wickelt sich, was damit gesagt ist. In „Derkem“ sind an diesen Tagen alle Maße gesteigert. Was heißt hier schon: normal! Der Begriff ist verschwunden, das Wort aus dem deutschen

Sprachschatz gelöscht. Jeder findet sich damit ab. Auf der Festwiese ist jede persönliche Meinung ausgeschaltet.

Eine Nacht gilt: der Wein! Nur ausnahmsweise fühlt man sich ihr gewachsen. Aber wer möchte schon ein Lauer sein? Mit dem Begriff „Derkemer Worschtmarkt“ ist und bleibt notwendigerweise die Vorstellung von Siedehitze, von Freigabe an die bunte Bewegung, an weinliche Demomomtheit und Worschtstätte verbunden. Daran läßt sich nichts ändern. Kein Mensch ist betrübt darüber. Jeder freut sich, in dieser munteren Welle untertauchen zu können.

Der deutsche Wald als Rohstoffquelle

Der deutsche Wald erzeugt jährlich 50 Millionen Festmeter Holz. Nur die Hälfte dieser Holzherzeugung findet als Nutzholz Verwendung, die andere Hälfte wird als Brennholz verfeuert. Das Nutzholz wird ungefähr zur Hälfte im Bauwesen verwendet, die andere Hälfte ist: Grubenholz, Papierholz, Stangen und Schwellen, sowie Werkstoffe für die weiteren Holzverarbeitenden Gewerbe. Große Mengen von Nutzholz, insbesondere Bauholz gehen vorzeitig verloren, weil die Behandlung und Verwendung noch nicht so sachgemäß erfolgt, daß die guten Eigenschaften des Holzes ausgenutzt werden und eine entsprechende Lebensdauer erzielt wird. Es gibt genügend Schutzmittel und Verfahren, um das Holz vor Schädigungen zu bewahren, nur finden diese immer noch nicht genügend Anwendung. Die Rohstoffherparnis, welche bei richtiger Behandlung zu machen von zum Teil noch aus dem Ausland eingeführt wird.

Es liegen genügend Möglichkeiten für das deutsche Nutzholz vor, um in jedem Falle die eigene Erzeugung ihren Wert entsprechend unterzubringen. Das Brennholz kann gleichfalls zur Verringerung der Einfuhr aus dem Ausland herangezogen werden, wenn auf die einfallenden Sortimente mehr als bisher in der Nutzholzverwendung Rücksicht genommen wird. Es werden dann ohne Schaden noch beachtliche Mengen heute verfeuerter Holzes eine dem Wert der Ware entsprechende Ausnutzung finden. In Form von Pausen durch geringerer Abmessungen durch neuzeitliche Holzverbindungen Verwendung finden und im Pa-

Die ersten Tage des Aufstaktes waren grandios. Die Rärcher, Orgelmänner und fahrenden Musikanten hielten reichliche Ernte. Die Mannheimer versäumten es nicht, sich genussreich rüchzuversichern. Es wird sogar davon gesprochen, daß es sich gar nicht mehr um den „Derkemer“, sondern um den „Mannemer Worschtmarkt“ handle. Es fehlt zwar noch eine Kleinigkeit daran, um diese Behauptung im vollen Ausmaß zu rechtfertigen. Aber, wie wir die Mannheimer kennen, werden sie sich nicht lumpen lassen. Die Nachtage werden noch manches ans Licht bringen! Wir können's abwarten...

Die Bereinigung des Saatgutmarktes

Die Bereinigung des Saatgutmarktes auf dem Saatgutmarkt ist bereits gründlich in Angriff genommen worden. Auf Grund der Verordnung über Saatgut waren bis Ende August insgesamt 550 Sorten, und zwar einschließlich der Zauberauslese von Kartoffeln, von der Welterzucht und vom Vertriebs als Saatgut ausgeschlossen worden. Diese Arbeiten, die bis Ende März 1935 beendet werden sollen, dienen der einwandfreien Saatgutlieferung des deutschen Bauern. In den Mitteilungen für die Landwirtschaft ist eine Liste der bis jetzt ausgearbeiteten Sorten von Getreide, Erbsen, Bohnen, Lupinen, Mohl, Rüben, Gräsern und Kartoffeln enthalten. Weiterhin wird hier Auskunft gegeben über die bis auf weiteres zur züchterischen Bearbeitung und zum Vertrieb zugelassenen Futter- und Zuckerrübenarten.

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Frankenthal. Vor dem Schöffengericht hatte sich am Freitag der 35 Jahre alte Wilhelm Volkner aus Böhl wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall zu verantworten. Der wegen gleicher Verbrechen oft und schwer — darunter mit Zuchthaus — vorbestrafte Angeklagte hatte in Speyerdorf ein geflohenes Fahrrad verkaufen wollen und war dabei festgenommen worden. Wo er das Rad geflohen hatte, konnte nicht festgestellt werden. Trotz seines Zeugens wurde Volkner heute vom Gericht freigesprochen und entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten und vierjährigem Ehrverlust verurteilt. Ferner wurde gegen ihn die Sicherungsverwahrung angeordnet, weil es sich um einen gefährlichen gewohnheitsmäßigen Verbrecher handelt.

Ob die Grenze noch stimmt?

Jetzt, wo die Getreidernte eingebracht ist und die Felder leer sind, wird mancherorts von den Gemeinden die Verichtigung der Dorf- oder Baugrenzen, der niederdeutsche Schnatgang (Schnat — Schneide, Grenze) vorgenommen, um zu prüfen, ob noch alles in Ordnung sei, um umgefallene Grenzsteine wieder aufzurichten oder zu erneuern und irgendwelche Ueberschreitungen zu berichtigen. Solche Anuramänge um die Felder beruhen auf Aulthandlungen und Rechtsbränden vorchristlicher Zeit. Sie sind als heidnisch-germanische Bittgänge und Danlopfer für Acker und Erntefegen anzuspochen.

In uralten Zeiten wurden die Fluren und Grenzen meist an einem Donnerstag, dem Tage des germanischen Gottes Donar, umfritten; denn der erste Donnerstag je im dritten Monat (also auch September) wurde für heilig gehalten. Die Feldstätten, aus denen von den heidnischen Priestern Erntepferd dargebracht wurden, waren mit Haselzweigen abgesteckt, um die Fluren gegen böse Wetter und Blisklag zu schützen; denn wo die Hasel steht, schläft nach altem Bauernglauben der Mib nicht ein.

Mit der Zeit sind die heidnisch-religiösen Anuramänge zu rechtlichen Grenzbesichtigungen und Grenzberichtigungen geworden. Die bürchlichen Gemeindevorsteher geben dabei von Grenzstein zu Grenzstein. Die Dorfsältesten nehmen wohl auch einige Dorfsjungen und zukünftige Hofherden mit und bedenken diese an bestimmten Stellen mit Ohrseilen oder sonstigen empfindlichen Handwerkszeugen als „Denkmal“, angeblich, damit sie sich auch in Zukunft der Grenze wohl erinnern. Nach Schluß des Grenzbesichtiges pflegt dann im Wirtschhaus ein fröhliches Zusammensein der Dorfbewohner mit Schmaus und Tanz stattzufinden.

Im Strohhaujen tof aufgefunden

Grünstadt. In der Nähe des Elektrizitätswerkes wurde gestern in einem Strohhaujen die schon fast in Verwesung übergangene Leiche eines Mannes aufgefunden. Der Tod dürfte bereits vor etwa 8-10 Tagen eingetreten sein. Die Personalien des Toten konnten bisher noch nicht ermittelt werden. Vermutlich handelt es sich um einen Handwerksburschen.

Wiederaufbau der Kirche in Hergheim am Berg

Hergheim. Die kürzlich abgebrannte protestantische Kirche deren Baugeschichte teilweise auf das Jahr 1014 zurückgeht, wird demnächst wieder aufgebaut. Mit der Aufgabe, den früheren Zustand möglichst wieder herzustellen, wurden die Ludwigshafener Architekten Latteyer und Schneider betraut.

Rastanien und Eicheln

Eine wertvolle Ergänzung unserer heimischen Futtermittel

Die Knappheit der inländischen Futtermittel infolge der ungewöhnlichen Dürre dieses Sommers und als Auswirkung der Devisenknappheit läßt Aussehen halten nach anderen noch ungenutzten, aber geeigneten Viehfutterarten heimischen Ursprungs. In Wäldern und Anlagen, in Gärten und auf Aecken fällt in Gestalt der Rastanien und Eicheln im Herbst jeden Jahres wenig beachtetes, jedenfalls im Großen nicht planmäßig gesammeltes Viehfutter an, dessen Einernung — von Kindern, Frauen und Erwerbslosen vorgenommen — geringe Unkosten verursacht würde. Für viele Viehhalter wäre es eine willkommenen Beigabe des sonstigen Viehfutters, wie Kleie, Hafer, Gerste, Kartoffeln.

In Gegenden, in denen viel Zuckerrüben angebaut werden, ist man schon seit Jahren dazu übergegangen, im Herbst und Winter Eicheln und Rastanien zusätzlich zu versüttern. Wegen ihres Stärkegehaltes stellen sie ein ausgezeichnetes Kraftfutter dar, das dem Vieh gut bekommt und sowohl in frischem wie in getrocknetem Zustand verwendet werden kann. Weidefrüchte sind in gleicher Weise für Kinder, Pferde und Schweine geeignet. Falls das Vieh im Anfang die Rastanien und Eicheln nicht gleich frisst, empfiehlt es sich, sie in geeigneten Zustand oder gemahlen mit Hafer, Melasse, Hackel usw. vermengt zu verabreichen.

Gemeinderatsitzung in Biernheim

Im Rathausaale fand letzten Donnerstagabend unter Vorsitz des Beigeordneten Schweigert, der den abwesenden Bürgermeister vertrat, eine Gemeinderatsitzung statt. Es wurde beschlossen, das diesjährige Kirchweihfest, das normalerweise am ersten Sonntag nach Martini abgehalten wird, auf den 11. November (Martini) zu legen. Martini fällt dieses Jahr auf einen Sonntag. — Zu Punkt 2: Gemeindegetränksteuer. Gemäß einer neuen Verordnung steht es im Ermessen der Gemeinde, vor der Erhebung der Getränkesteuer Abstand zu nehmen. Wenn die Vertretung der Gemeinde von dieser Möglichkeit auch gerne Gebrauch gemacht hätte, so forderte doch die Rücksicht auf die immer noch bestehenden Wohlfahrtslasten der Gemeinde einzuwirken — bis zur kommenden Steuerreform — die Weitererhebung der Gemeindegetränksteuer.

Punkt 4 betraf die Bewirtschaftung von Gemeindegelände bei den Wingerbüscheln. Wiederholt wurde schon berichtet, daß eine Reihe von Grundstücksbesitzern unbesagte gemeindegelände in Bebauung nahmen. Nach genaueren Feststellungen über die Einzelheiten der Benutzung hatte die Ge-

meinderverwaltung dem Gemeinderat in Vor-

schlag gebracht, von dem in Frage kommenden Benutzern der widerrechtlich angebauten Geländestücke eine Jahresgebühr von 1,25 RM. je Acre zu erheben, welcher Betrag etwa die Hälfte des ordentlichen Pachtzinses ausmacht. Der Vorschlag der Gemeinderatsverwaltung wurde durch den Gemeinderat zum Beschluß erhoben. Dabei wurde ausdrücklich zum Ausdruck gebracht, daß die weitere Bebauung des erwähnten Geländes durch Private untersagt ist.

Im Anschluß daran wurde eine Reihe weiterer Eingänge erledigt: ein Gesuch um Gewährung eines Darlehens zur Errichtung einer Hofschloßwohnung mußte abgelehnt werden. An Stelle eines zum Elternbeirat des Schulvorstandes vom Gemeinderat ernannten Ortsbewohners wurde auf Ansuchen der Ortsgruppe der Kinderreichen ein Vertreter dieser Organisation in den Elternbeirat durch Gemeinderatsbeschluß entsandt. Die Direktion der Oberheinischen Eisenbahngesellschaft hatte dem Gemeinderat ein Gesuch um Ermäßigung der Gemeinde- und Kreissteuer vorgelegt. Der Gemeinderat tat auf daran, dieses Gesuch abzulehnen, denn wenn es der Gemeinde Biernheim einmal wieder besser geht, dann wird die OEG durch höhere Beförderungsmitteln,

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

In unseren 3 Theatern sehen Sie: Erste Bilder vom Reichsparteitag Nürnberg

Ganz Mannheim ist begeistert vom

Schwarzen Jäger Johanna

Marianne Hoppe - der Schwarze Jäger, Paul Hartmann - der große Patriot, Gustaf Gründgens - der Spion Napoleons

Lesen Sie den Roman im Hakenkreuzbanner dann müssen Sie auch den Film sehen!

Reichhaltiges Ton-Vorprogramm Neueste FOX-Tonwoche

Jugend hat Zutritt! Beginn 3. 5.30, 8.15 Uhr

ALHAMBRA

Letzte Tagel Luft-Sensationen Rekordfluge

über Südamerikas Prärien - Pampas - Gebirge - Täler und Höhen in

Nachtflug

Auf Leben und Tod

in deutscher Sprache

Der erregendste Fliegerfilm der je gedreht wurde mit

Clark Gable - Barrymore usw.

Sport, einst u. jetzt: Lustige Olympiade

Sommer in Berchtesgaden Neueste Deuligwoche

Jugendl. Einlaß! 3.00, 5.15, 8.10 Uhr

SCHAUBURG

Heitere Filmstunden bereiten Ihnen

Lulise Ullrich Herm. Thimig - Theo Lingen



Liebe dumme Mama

Ein groß angelegtes, überaus witziges Lustspiel

Köstlich - heiter

So ein Theater mit Karl Valentin - L. Karlstadt

2.50, 5, 7.10, 8.40

Jeder noch einmal in's

ROXY

Gold

Brillanten, Silber, Platinmehne fauht höchstschönen

R. Reiter, T 5, 17 (18 581 R)

Herren-Anzüge Schuhe kauft

Kavalleriehaus 11, 20. Tel. 25736

Siehe zu neuen Erde und Dejen

Richardstr. R 6, 2. (7254*)

Fahrräder

Presto - Verkaufsstelle, Reparaturen a. v. Rädermädchen, Fahrrad- und Zubehör

W. Gauer, Hindenburg, Randellstraße 4. (25 599 R)

Geldverkehr

Besamtens-Strebte! Keine Borkosten! Einzigste Erleichterung durch

... (Text continues describing financial services)

CAPITOL

Des großen Erfolges wegen bis inkl. Dienstag verlängert

Jvan Petrovich - Maria Belling Lingen - Sandrock - Jlliard

Gern hab ich die Frau'n geküßt

Zurück

Dr. Carl Bossert

Zahnarzt

Friedrichsplatz 1 (beim Wasserurm) 30040K

Gutschein

Ich leide an Fußbeschwerden. Senden Sie mir darum sofort kostenlos und portofrei die wichtige Druckschrift

Fußleiden u. ihre Behebung. Fügen Sie auch 1 Beutel von Ihrem säuerstoffhaltigen Kukulrol-Kräuter-Fußbade-Salz im Werte von 20 Pfg. zu Versuchszwecken kostenlos bei.

Letzte Tagel

Der aufsehenerregende Großfilm



Karl Ludwig Diehl als Ingenieur Hagen



Brigitte Horney Besitzerin der Dignity-Club

Schon probiert? keine Teespitzen 1 Mk. kräftig, fein, ausgiebig, 1/2 Pfd. Rinderspacher N 2, 7, Kunststr. 6, 6, Ego Plankon

FRANK & SCHRANDE SANITÄRE ANLAGEN GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN REPARATUREN PRINZ WILHELMSTR. 10

Rechen-Maschinen Schmitt & Wagner Mannheim, E 7, 2 - Tel. 30817

Matratzen-Braner Alphonstr. 22 konkurrenzlos

Wanzen und anderes Ungeziefer Kein Ausschweifeln. Kein über Geruch. Keine Mobillarschäden. Minist.-konzess. Betriebe. N. Lehmann, Fa. Münch, N. Auler

Opel-Reparaturen Fritz Hartmann Telefon 40316 Seckenheimerstraße 68a

Deutscher Winzer ist in Not, drum trink ein Glas und gib ihm Brot!

Die große Zarin

Mittwoch, 12. Sept., vorm. 6 Uhr, ab Paradeplatz

Große Schwarzwaldfahrt

Pforzheim, Liebenzell, Nagold, Freudenstadt, Wollach, Gutach, Triberg, Elzach, Oberbrechtal, Haslach, Kinzigtal, Ottenburg. Fahrpreis nur 10 Mk.

Mannheimer Omnibus-Ges., D 4, 5. Tel. 31420

Tanz-Schule Helm, D 6, 5 Anfängerkurs beginnt 14. September

Versäumen Sie nicht durch Vergähung mit den berühmten Weizen, Weizen (Küschelweizen, Kaiser etc.) aus billigen Weizen die herrlichen Weizen oder aus diesen Weizen einen wunderbaren Weizen

Freude für Ihr Heim durch Teppiche, Polstermöbel, Langjährige Erfahrung, Färberei Kramer

Optiker Ley & Tham Lieferant aller Krankenkassen Spezial-Geschäft für Augengläser MANNHEIM

Der wirtschaftliche Hochleistungswagen mit unübertroffenen Fahreigenschaften, 4 Cyl. - 22 PS., 6 Cyl. - 34 PS., 6 Cyl. Sport 40 PS., Sieger der Internat. Alpenfahrt 1934

Uniformen für sämtliche Formationen sowie die Reichskleidung des BDM-Jungvolks

WABÜGA WABÜGA WABÜGA WABÜGA WABÜGA

Paßbilder z. sof. Mitnehmen. Amateur-Arbeiten sofort gut und billig

Umzüge Ferntransporte m. geschlossenen Möbel-Auto billig. Kunz, J 6, 8

Presto-Fahrräder Verkaufsstelle Pister u 1, 2 Reparaturen

FÜR IHR AUTO! Sie schleudern nicht mehr!

Gleitschutz-Rillen RUTSCHNIE-ADERSOL fräst auf neue und abgefahrne Reifen

Jungbusch-Großgarage W. Schwenger - J 6, 13-17

Vervielfältigungen und Schreibarbeiten prompt, sauber und billigst

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Aufgebot von Pfandstücken

Zwangsversteigerungen

Versteigerung

Deutscher Winzer ist in Not, drum trink ein Glas und gib ihm Brot!

Hermann Spielmann in einer blendend kom. Rolle

Willy Birgel in seiner ersten Konzerte

„Ein Mann will nach Deutschland“

Mannheimer Rugbyklub Mitglieder-Versammlung

UNIVERSUM

Mannheimer Rugbyklub Mitglieder-Versammlung

UNIVERSUM

UNIVERSUM

UNIVERSUM

UNIVERSUM

UNIVERSUM